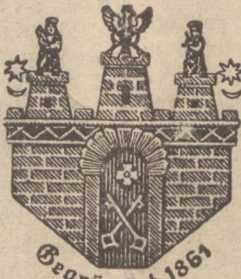


Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł., mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł., in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł., vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Znh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6106, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Zerteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schriftlicher Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postfachkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6106.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Dienstag, 20. September 1938

Nr. 214

Sudetendeutschland greift zur Waffe

Freikorps wird Prag trocken!

Konrad Henlein ruft zum Freiheitskampf der Sudetendeutschen auf

Hunderttausende strömen ins Freikorps

Der Zustrom von Sudetendeutschen zum „Sudetendeutschen Freikorps“ ist so groß, daß Konrad Henlein den Befehl herausgeben mußte, die Stärke jeder der vier Gruppen, in die das Freikorps gegliedert ist, bis auf weiteres auf 10 000 Mann zu beschränken, so daß die Gesamtzahl des Freikorps vorläufig 40 000 Mann beträgt.

Konrad Henlein erläßt weiter folgenden Aufruf:

Sudetendeutsche!

Noch laßt auf Euch die Schreckensherrschaft der hussitisch-bolschewistischen Verbrecher in Prag. Mit Maschinengewehren, Tanks und Kanonen versuchen die tschechischen Machthaber, die Freiheit der Sudetendeutschen zu unterdrücken. Unfähigkeit und Feigheit! Verjagt daher nicht, sondern haltet aus! Leistet Widerstand über Widerstand! Hunderttausende sudetendeutscher Volksgenossen strömen in die Reihen des Freikorps. Sie sind bereit, ihr Blut und ihr Leben für die Befreiung der Heimat vom tschechischen Joch einzusetzen.

Das Kommando des „Sudetendeutschen Freikorps“.

SDP arbeitet weiter!

Prager Tätigkeitsverbot nicht anerkannt

Am 19. September. Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit: Die Prager Regierung hat Freitag nacht die Einstellung der Tätigkeit der Sudetendeutschen Partei verkündet. Hierzu stellt die Sudetendeutsche Partei fest:

1. Die Prager Verfügung ist illegal. Kein Gesetz bietet auch nur den Schein einer Handhabe dazu, die Tätigkeit der Sudetendeutschen Partei einzustellen. Man konnte daher in Prag auch nicht den Schein der Legalität dadurch wahren, daß man irgendeine Gesetzesstelle zur Begründung der Maßnahme angeführt hätte. Die Illegalität der Prager Regierungsmaßnahme erscheint damit zugegeben.

2. Da die Einstellung illegal ist, ist sie auch rechtsunwirksam. Jede Verfolgung eines Parteimitgliedes wegen weiterer Betätigung im Sinne der Partei kann daher nur ebenfalls illegal sein.

3. Die Einstellung der Parteitätigkeit ist auch faktisch unwirksam, weil sich die politische Organisation des Sudetendeutschtums keine Vorschriften von einer Regierung machen läßt, die sich selbst längst außerhalb der Gesetze gestellt hat. Alle Amtswalter und Mitglieder der Sudetendeutschen Partei befolgen weiter die Weisungen, die ihnen durch Rundfunk zugehen.

Grenzsperre!

Prag, 19. September. Obwohl die von Paris gemeldete allgemeine Mobilisierung der Tschechoslowakei demontiert wurde, ist doch die Tatsache festzustellen, daß seit Sonntag früh die Ausreise aus der Tschechoslowakei für alle Männer bis zum Alter von 50 Jahren gesperrt ist, ohne daß diese Verfügung verlautbart worden wäre. Aus den Zügen wurden sämtliche Reisenden im Alter unter 50 Jahren entfernt bzw. beim Uebertreten der Grenze angehalten.

Mit 19. September. Konrad Henlein hat am Sonnabend angeordnet, daß entlang der Grenze der Heimat das „Sudetendeutsche Freikorps“ aufgestellt wird.

Die Führung der Sudetendeutschen Partei erläßt hierzu folgenden Aufruf:

Sudetendeutsche!

Am 1. Oktober 1933 wurde das Sudetendeutschtum von Konrad Henlein zur Sudetendeutschen Heimatfront ausgerufen aus der ehrlichen Absicht, die Lebensrechte des Deutschtums im tschechischen Staate durch einen gerechten Ausgleich mit dem tschechischen Volk sicherzustellen. Fünf Jahre lang hat das Sudetendeutschtum diese Absicht unter Beweis gestellt. Heute muß festgestellt werden, daß alle Bemühungen, diesen Ausgleich in friedlicher Arbeit zu finden, an dem unverhuldenen Vernichtungswillen der tschechischen Machthaber gescheitert sind.

Während wir bemüht waren, im Sudetendeutschtum die Bereitschaft zum Zusammenleben zu stärken, wurde auf der tschechischen Seite der Haß gegen alles Deutsche planmäßig geschürt. Während weiter die Prager Regierung in Reden, Versprechungen und Verhandlungen in scheinheiliger Weise eine Verständigungsbereitschaft vortäuschte, steigerten die tschechischen Parteien den Chauvinismus des tschechischen Volkes ins Maßlose.

Während die Prager Regierung durch Reden, Versprechungen und belanglose Zugeständnisse die Weltöffentlichkeit planmäßig irrezuführen versuchte, wurde gleichzeitig der rücksichtslose

Der äußerste Notstand ist gegeben. Wir nehmen daher das zu allen Zeiten geübte Notrecht der Völker für uns in Anspruch, wenn wir zu den Waffen greifen und das „Sudetendeutsche Freikorps“ errichten.

Vernichtungskampf gegen die nichttschechischen Völker unter Einsatz aller Mittel des Staates von den Organen der gleichen Regierung und den zielbewußt unterstützten und von ihr geförderten tschechischen Kampfbündnissen weitergetragen.

Allein, in den letzten Wochen haben die tschechischen Machthaber ihre Mäste fallen gelassen. Die Prager Regierung ist gegenüber den bolschewistisch-hussitischen Elementen des tschechischen Volkes nicht mehr Herr der Lage. Herr Beneš belügt und betrügt auch in diesem Augenblick noch sein Volk über die wahre Situation. Er ist zu feige, vor dem tschechischen Bauern und Arbeiter einen Zusammenbruch seiner Politik einzugehen. Er sieht seine letzte Hoffnung in einer europäischen Katastrophe. Im vollen Bewußtsein der Folgen läßt er bolschewistisch-hussitische Horden in den Uniformen und in Gestalt der haterfüllten tschechischen Soldateska auf das wehrlose Sudetendeutschtum los.

Namenloses Leid ist über unsere Sudetendeutsche Heimat gekommen. Hunderttausende von Volksgenossen, die nichts anderes gemacht haben, als für ihr Volkstum einzustehen, mußten, um der Vernichtung ihres Lebens oder der Verschleppung als wehrlose Geiseln zu entgehen, über die Grenze flüchten. Millionen aber bleiben der fremden Gewalt ausgeliefert.

Wir nehmen daher das zu allen Zeiten geübte Notrecht der Völker für uns in Anspruch, wenn wir zu den Waffen greifen und das „Sudetendeutsche Freikorps“ errichten.

Prag verfügt Sondermaßnahmen

Freiheit der Person, des Hauses und des Briefgeheimnisses aufgehoben

Prag, 19. September. In der Sitzung der Prager Regierung am Sonnabend wurden für das Gebiet des ganzen Staates auf die Dauer von drei Monaten außerordentliche Maßnahmen beschlossen.

Mit diesem Beschluß werden zeitweilig gewisse bürgerliche Rechte, die durch die Verfassungsgarantie geschützt sind, aufgehoben bzw. beschränkt. Dies sind insbesondere Eingriffe in die Freiheit der Person, des Hauses und des Briefgeheimnisses, weiter in das Koalitions- und Versammlungsrecht, gegebenenfalls Beschränkungen der Presse- und Zensur. Weitere Maßnahmen können die Landespräsidenten auf Grund des Gesetzes über außerordentliche Maßnahmen treffen. Die Verordnung trat am Tage ihrer Kundgebung, am 17. September, sofort in Kraft.

Diese Verfügungen können längstens auf die Dauer von drei Monaten angeordnet werden. Der Staat ist in der „schönsten Ruhe“ und die Integrität des Staates, seine republikanische Form, der Verfassung und zur Erhaltung oder Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe und Ordnung unumgänglich notwendig sind. Diesmal wird zum ersten Mal seit dem Bestehen des Staates bzw. Inkrafttreten des Gesetzes von der Verhängung außerordentlicher Verfügungen Gebrauch gemacht.

Mussolini fordert in Triest:

Volksabstimmungen für alle Nationalitäten

Italiens Platz im Konfliktsalle bereits gewählt

In Triest hielt Benito Mussolini am Sonntag eine Rede von großer außenpolitischer Bedeutung. Er führte dabei aus: Triestiner!

Zum vierten Male wende ich mich an Euch, das erste Mal kam ich 1918, als in der Atmosphäre Eurer Stadt und in Euren Herzen noch sichtbar und fühlbar das große, mit dem Sieg vollendete Ereignis mitlegte. Zweimal kehrte ich — 1920 und 1921 — zurück, als wir unter den Folgen eines mittelmäßigen und unter einigen Gesichtspunkten schiefen Friedens litten, während die faschistischen Kampfbünde von Triest tatkräftig und heldenhaft Eure Stadt von den allzu vielen Ueberresten des alten Regimes säuberten. Nach vielen Jahren komme ich nun wieder, und schon mit dem ersten Blick konnte ich den großen, gewaltigen Sprung nach vorwärts feststellen und würdigen, den Euer und unser Triest getan hat. Ich bin nicht zu Euch gekommen, um Eure Stimmung wieder zu heben, wie dies feindselige Federführer unsinnigerweise drucken ließen. Das habt Ihr nicht nötig, denn Ihr seid in mir hochgekommen. Kommen bin ich, um zu sehen, was Ihr getan habt, und mir draußer ein Bild zu machen, wie der Weg zur Erreichung des Zieles beschleunigt

werden kann. Ich bin gekommen, um Euch zu hören und Euch zu sprechen.

In der Geschichte Triests gibt es keine besonderen Wendepunkte, die nicht auch Wendepunkte in der Geschichte des gemeinsamen Vaterlandes gewesen wären. Als 1866 das junge italienische Königreich, mit Preußen militärisch verbündet, seine Grenzen am Isonzo zog, konnten oberflächliche Beobachter das Gesicht von Triest für besiegelt halten. Schon 16 Jahre später hat Triest mit der Geste von Oberdan geantwortet, in einer Zeit, in der zugleich der Irredentismus die ganze italienische Jugend entflammte. 1914 warf die Doppelmonarchie die Würfel, verurteilte den höchsten Wurf und verlor. Das waren für Euch vier Jahre des Wartens, in ihrer Bedeutung länger als 50 lange Jahre. Es kam der Sieg und mit ihm für Euch die politische Wiedervereinigung mit Italien. Ich sage, die politische Wiedervereinigung, weil Ihr geistig immer mit ihm eins wart. Nachdem diese geschichtliche Position erledigt war, lag Euer kaiserliches Hinterland in Trümmern. Triest aber hat beherrgt mit seiner geistigen Initiative, seinen Traditionen zur See und seiner langen Vorbereitung den Weg zum Aufstieg wieder aufgenommen. Was in diesen 20 Jahren von

Euch geleistet worden ist, können die Italiener und die Ausländer feststellen und müssen sie bewundern.

Wieder 20 Jahre später, im März 1938, vollzog sich jenes unaufhaltsame Ereignis, das sich schon seit 1878, wie Ihr alle wißt, abgezeichnet hat. Millionen von Menschen haben es gewollt! Niemand hat sich ihm widersetzt. Für Triest ist damit eine neue Lage entstanden. Es ist bereit, die damit gestellten neuen Aufgaben anzupacken und zu meistern. Triest weiß, daß die Geographie nicht eine Meinung ist und sich auf lange Sicht an jenen rächt, die sie dafür halten. Triest zählt auf seine Kraft, Triest kann vor den neuen Aufgaben nicht kneifen, kneift nicht und wird niemals kneifen.

Die Lösung: Volksabstimmungen!

Es gibt im Leben der Völker Augenblicke, in denen die Männer, die sie leiten, vor ihrer Verantwortung nicht zurückreden dürfen, sondern sie in vollem Umfange übernehmen müssen. Das, was ich Euch jetzt sage, ist nicht nur von der Politik der Nähe Rom-Berlin noch von den Freundschaftsgefühlen diktiert, die

uns mit den Ungarn, mit den Polen und anderen Nationalitäten in dem Staat, den man den Mosaiskstaat Nr. 2 heißen könnte, verbinden.

Was ich Euch sage, ist diktiert von einem Verantwortungsgefühl, das ich mehr als italienisch, das ich europäisch nennen möchte. Wenn die von der Geschichte gestellten Probleme einen Grad stürmischer Komplikationen erreicht haben, dann drängt sich die einfachste, logischste und radikalste Lösung auf, die Lösung, die wir Faschisten die totalitäre heißen.

Gegenüber dem Problem, das in diesen Tagen die Welt in Atem hält, hat die Lösung nur einen Namen: Völkersabstimmung! (Stärkster Beifall, anhaltende „Duce, Duce“ und „Sieg-Heil“-Rufe.) Völkersabstimmungen für alle Nationalitäten, die sie verlangen, für die Nationalitäten, die in jenen Staat hineingezwungen wurden, der die große Tschechoslowakei sein wollte und sich heute in seiner ganzen organischen Haltlosigkeit offenbart.

Aber es ist noch etwas anderes zu sagen: nämlich, daß in einem bestimmten Augenblick die Ereignisse den rasenden Lauf einer Lawine annehmen, weshalb man schnell handeln muß, wenn man Unordnungen und Komplikationen vermeiden will. Daß man schnell handeln muß, muß vom englischen Premierminister verstanden worden sein, der sich von London nach München begab, da jede Verzögerung der Lösung nicht nützt, sondern den fatalen Zusammenstoß bestimmt herbeiführt. Diese Lösung beginnt bereits trotz der Kampagne Moskaus in den Herzen der europäischen Völker Raum zu gewinnen.

Italien hat sich bereits entschieden!

Wir wünschen ebenso in diesen letzten Stunden, daß eine friedliche Lösung erreicht werde. Wir wünschen, daß, wenn sie nicht möglich ist, der eventuelle Konflikt begrenzt und lokalisiert werde. Wenn das aber nicht eintreten sollte und für oder wider Prag ein Aufmarsch universellen Charakters kommen sollte, dann muß man wissen, daß der Flag Italiens bereits gewählt ist.

Rassenfrage und Imperium

Was die innere Politik anbetrifft, so ist die Rassenfrage das Problem der brennenden Aktualität. Auch auf diesem Gebiet werden wir die nötigen Lösungen schaffen. Jene, die glauben machen wollten, daß wir in dieser Frage einem Nachahmungstrieb oder fremden Einflüssen folgten, sind arme Narren, von denen wir nicht wissen, ob wir sie verachten oder bemitleiden sollen. Die Rassenfrage ist nicht urplötzlich aufgetaucht, wie jene glauben, die nach ihren Fäulenzräumen immer wieder aus dem Schlaf gerüttelt werden. Das Rassenproblem steht mit der Eroberung des Imperiums in Zusammenhang. Die Geschichte lehrt uns, daß Imperien mit den Waffen erobert, aber mit dem Prestige erhalten werden. Für dieses Prestige ist ein Lares, ein scharfes Rassenbewußtsein erforderlich, das nicht nur Unterschiede, sondern auch die Überlegenheit (Superiorität) mit aller Deutlichkeit bezeugt. Das Judenproblem ist also nichts anderes, als ein Teil dieser Erscheinungen. Unsere Stellung ist durch diese unbestreitbaren Tatsachen bestimmt worden. Trotz unserer Politik der letzten 16 Jahre ist das Judentum der unversöhnliche Gegner des Faschismus.

In Italien hat unsere Politik bei den Juden zu dem geführt, was man heute als einen Wettlauf zur gewaltsamen Inbesitznahme nennen kann oder vielmehr bezeichnen könnte. Immerhin werden die Juden, die italienische Staatsangehörige sind, sofern sie unbefristete militärische oder bürgerliche Verdienste gegenüber Italien und dem Regime haben, Verständnis und Gerechtigkeit finden. Für die anderen wird eine Trennungspolitik durchgeführt werden. Schließlich wird die Welt sich vielleicht mehr über unseren Edelmut, als über unsere Strenge wundern, es sei denn, daß die Juden jenseits und diesseits der Grenzen und vor allem ihre plötzlich und unerwartet auftauchenden Freunde, die sie von allzu vielen Ranzeln herunter verteidigen, uns zwingen, unsere Wege radikal zu ändern.

Was schließlich Euch Triester insbesondere angeht, so wird alles getan werden, um Euren Handelsplatz, den zweiten Italiens, zu speisen und zu heben. Eure Betriebe und eure Werkstätten, die verdienstermaßen Weltraum genießen, werden zu arbeiten haben. Aber für uns Faschisten liegt die Quelle aller Dinge in der ewigen Kraft des Geistes und deshalb bin ich stolz auf das Vorrecht, den zwei Jahrhunderte alten Traum Eurer Stadt wahrzumachen, die in wenigen Jahren ihre Universalität haben soll.

Nach diesen meinen Worten frage ich Euch, ist auch nur ein einziger italienischer Blut und italienischen Sinnes unter Euch, der auch nur einen einzigen flüchtigen Augenblick an der Zukunft Eurer Stadt zweifeln könnte? (Begeisterte Zurufe.) Dieser Stadt, die unter dem Symbol des Vittoren-Bündels steht, die Kühnheit, Fähigkeit, Expansion und Macht bedeutet. (Neue stürmische Heil-Rufe.)

Trotz räumlicher Ferne ist Rom Euch nah.

Warschau hat auf das Teschener Gebiet nie verzichtet

Polen meldet seine Forderungen an

Eine Demarche in London und Paris

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 19. September. Die polnische Regierung hat im Laufe des Sonnabends in Paris und London eine Demarche unternommen, um daran zu erinnern, daß Polen interessiert ist, und daß jene Konzeptionen, die den Sudetendeutschen zuerkannt werden, gleichfalls auch in bezug auf die polnische Minderheit in der Tschecho-Slowakei angewandt werden sollen. Die polnische Öffentlichkeit erfährt diese wichtige Tatsache auf einem etwas umständlichen Wege. Die PWT meldet, der Londoner Korrespondent des „Le Jour“ habe das und das berichtet. Es handelt sich daher um eine Meldung des französischen Blattes, in der gesagt wird, daß die polnischen Botschafter in Paris und in London die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, daß es unter den Nationalitätenfragen in der Tschecho-Slowakei auch die Frage des Gebiets von Teschen gäbe. Dieses Gebiet sei bekanntlich von den Tschechen vor der Botschafterkonferenz annektiert worden. Die Polen hätten niemals aufgehört, dieses Gebiet zurückzuerlangen.

Da nun aber die „Gazeta Polska“ die Angaben in großer Schrift auf der ersten Seite bringt, ist an ihrer Richtigkeit nicht mehr zu zweifeln.

Gleichzeitig wird vom Lager der Nationalen Einigung im Lande eine Versammlungswelle für das Teschener Gebiet organisiert. Das Präsidium des Hauptrates des DZM hat einen Beschluß gefaßt, in dem dem heldenhaften Verhalten der polnischen Bevölkerung hinter der Olsa volle Anerkennung und die Solidarität des ganzen polnischen Volkes zum Ausdruck gebracht wird. Die Polen in der Tschecho-Slowakei, die in gefährlicher Lage ein altes polnisches

Gebiet bewohnen, müssen das volle Recht der Selbstbestimmung erhalten. Einen gleichartigen Beschluß faßte auch eine Versammlung des Hauptstädtischen Bezirkes des DZM. In der Provinz sollen in der nächsten Zeit auch derartige Erklärungen abgegeben werden. Außerdem hat der Verband der Kriegsinvaliden eine Resolution gefaßt, in der auch das Selbstbestimmungsrecht für die Polen in der Tschecho-Slowakei gefordert wird, unter der Hinzufügung, daß die Invaliden bereit seien, das Polentum im Teschener Gebiet mit großen Opfern zu unterstützen, so wie sie sich nicht scheuten, während des Unabhängigkeitskampfes Opfer für das Vaterland zu bringen. Die Erklärung schließt mit dem Satz:

„Es gibt kein Polen ohne das Teschener Schicksal, und keine Polen ohne die Brüder jenseits der Olsa.“

Im Zusammenhang damit geht die Presseaktion weiter. Welches Gewicht dieser Haltung der Presse zukommt, beweist, daß jetzt auch die „Gazeta Polska“ und die „Polska Zbrojna“ mit Leitartikeln zur tschechischen Frage erscheinen.

Die „Gazeta Polska“ erklärt, der tschechische Staat sei eine künstliche Schöpfung. Er führe er nicht einen weitgehenden Umbau, so sei er ein gefährliches Feuer, das den Frieden bedrohe. Nach der Schilderung der Vorfälle im Jahre 1919, wo die Tschechen das Teschener Gebiet besetzten, erklärt die „Gazeta Polska“, das polnische Volk sei heute stark und verstehe die Wichtigkeit des Problems des Polentums jenseits der Olsa und die Notwendigkeit der Klärung des Schicksals dieses vom Mutterland abgetrennten Gebietes.

Diese Notwendigkeit stehe heute vor der öffentlichen Meinung Europas als ein unentbehrliches Element bei der Lösung des tschechischen Problems.

unser Selbstbestimmungsrecht zu kämpfen.

Folgt darum nicht mehr den falschen Parolen ehrgeiziger Streber, die für einen Ministerstuhl in Prag unter aller Zukunft aus Spiel zu legen bereit sind. Bekennt Euch mit uns um unseres Landes und unserer Kinder Zukunft willen als wertvolle Deutsche feierlich zu Volk und Heimat und — wie vor zwanzig Jahren — zum großen gemeinsamen Reich aller Deutschen mit unserer alten Parole:

Für Frieden, Freiheit, Arbeit und Brot!
Es lebe unser deutsches Volk!

Die Presse wird zum Schweigen gebracht!

Verwüstung des Sudetendeutschen Presseamts in Prag und der „Zeit“-Schriftleitung

Prag, 19. September. Am Sonnabend besetzte die tschechische Staatspolizei das Presseamt der Sudetendeutschen Partei in Prag. In sämtlichen vier Stockwerken des Gebäudes wurde das Unterste nach oben gekehrt, die Türen, Tische und Schränke mit Gewalt erbrochen und die Räume und Einrichtung verwüstet. Ein Mitglied der SDP, das namentlich noch nicht feststeht, wurde in den Räumen angetroffen und festgenommen. Sein Schicksal ist unbekannt.

In der gleichen Weise gingen auch die Schergen der tschechischen Staatspolizei in den Redaktionsräumen der sudetendeutschen Zeitung „Die Zeit“ gelegentlich einer dort durchgeführten Hausdurchsuchung vor. Auch hier wurden Einrichtung und Räume total demoliert.

Mitteilungen Prager Blätter besagen, daß am Sonnabend von der tschechischen Staatspolizei derartige „Hausdurchsuchungen“ im gesamten Gebiet der Tschecho-Slowakei in den Kanzleien der Sudetendeutschen Partei stattfinden.

Aus zuverlässiger Quelle wird weiter bekannt, daß auf Grund eines neuerdings erlassenen Uniformverbotes gegen die Sudetendeutschen eine Jagd auf die unmöglichsten Kleidungsstücke, wenn sie nur den Anschein einer Uniform haben, veranstaltet wird.

Englische und französische Zeitungen beschlagnahmt

Prag, 19. September. In Prag bemüht man sich schon seit Tagen krampfhaft, den dort anwesenden Korrespondenten ausländischer Blätter glaubhaft zu machen, daß in Wirklichkeit im den und nur soweit, als sie zum Schutze der „herzlichsten Einvernehmen“ zwischen Deutschen und Tschechen zu verzeichnen sei. In einem bezeichnenden Gegensatz dazu steht die Tatsache, daß in Prag am Sonntag wiederum, wie schon an den Tagen vorher, der größte Teil aller ausländischen Zeitungen beschlagnahmt worden ist, darunter auch fast sämtliche englischen und französischen Zeitungen.

Die „Polska Zbrojna“ erklärt, das Selbstbestimmungsrecht sollte für die polnische Bevölkerung rasch verwirklicht werden. Sogar der „JAC“, der in letzter Zeit sehr tschechenfreundlich gewesen war, hat sich dazu aufgerafft, in einem Artikel die Durchführung des Selbstbestimmungsrechtes zu fordern.

Was die allgemeine Beurteilung der Lage in Warschau anbetrifft, so kann man sie mit den Worten zusammenfassen, mit denen Smogorzewski in der „Gazeta Polska“ seinen Bericht aus Prag schließt:

„Am wahrscheinlichsten ist es, daß, wenn Europa die Wahl hat zwischen Frieden und der Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Grenzen und der gegenwärtigen Verfassung der Tschecho-Slowakei, es den Frieden wählt.“

Während die PWT über die Mussolini-Rede sehr ausführlich berichtet, begnügt sie sich bei einer Rede, die Hodza gehalten hat, mit sechs Zeilen. Der „Express Poranny“ erklärt, daß das sudetendeutsche Freikorps als Argument für den augenblicklichen Stand der Dinge verwendet werden wird, und zwar als Beweis dafür, daß die Bewohner des Landes mit der Waffe in der Hand protestieren. Die zweite Aufgabe des Freikorps sei die Aufrechterhaltung des Geistes unter der Bevölkerung jenseits der Grenze. Die Freikorps werden so lange bestehen, bis das tschechische Heer das deutsche Gebiet verläßt.

Der „Kurier Warszawski“ rechnet damit, daß London und Paris Druckmittel gegenüber Prag anwenden werden, um die Tschechen zu einem Kompromiß zu zwingen. Das Blatt behauptet, Chamberlain hätte in Berchtesgaden vorgeschlagen, die sudetendeutschen Gebiete mit einer Mehrheit von 70 Prozent Deutschen, sollten an das Reich angegliedert werden. Der Rest sollte der Tschecho-Slowakei als Staat mit Kantonalverfassung und weitgehender Autonomie erhalten bleiben. Die Grenzen der verkleinerten Tschecho-Slowakei sollten durch Deutschland, Frankreich, England, Polen, Rumänien und Ungarn garantiert werden.

„Die Erlösungstunde naht!“

Kampfausschuss für die Polen in der Tschecho-Slowakei, 19. September. In Kattowitz hat sich ein Kampfausschuss für die Rechte der Polen in der Tschecho-Slowakei gebildet. Seit Sonntag abend gibt der polnische Rundfunk in Kattowitz besondere Nachrichten und Anweisungen für die polnische Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei durch, in denen die Polen weislich das Olsa-Fluss zum Ausharren aufgefordert werden, da ihnen bald die Erlösungstunde schlagen werde. Der Kampfausschuss hält am Montag im Kattowitzer Stadttheater eine große Kundgebung für die polnischen Minderheiten in der Tschecho-Slowakei ab.

Berhandlungen Moskau—Bukarest?

Die Frage des Durchmarschrechtes durch Rumänien

Warschau, 19. September. (Eigener Bericht.) Zur Frage des Durchmarschrechtes durch Rumänien meldet der Bukarester Korrespondent der „Münchener Neuesten Nachrichten“, daß das Dementi der rumänischen Regierung für das Inland nicht freigegeben worden sei und nur im Ausland erschien. Es habe jetzt aber den Anschein, als wenn die rumänische Regierung in der Frage des Durchmarsches doch zu Verhandlungen bereit sei. Jedenfalls hätten Botschafter des rumänischen Außenministers mit Litwinow auch in Bukarest beträchtliches Aufsehen erregt. Gerüchtweise verlautet sogar in der rumänischen Hauptstadt, daß Tatarescu als Vertrauensmann des Königs derzeit in Moskau weile.

Der Genfer Korrespondent der Rigaer Zeitung „Gedobina“ meldet seinem Blatt, daß Rumänien für das Zugeständnis des Durchmarsches zwei Bedingungen stelle:

1. Die rote Armee dürfe keinesfalls im Lande stehen bleiben.

2. Die Sowjetunion müsse die bessarabische Grenze anerkennen.

Außerdem soll Rumänien den Wunsch ausgesprochen haben, daß für die Unverletzlichkeit seines Territoriums England und Frankreich eine Rückversicherung übernehmen.

Polen verzichtet auf Genfer Ratsitz

Warschau, 19. September. (Eigener Bericht.) Im Hinblick auf die am heutigen Montag erfolgenden Wahlen zu den drei ständigen Ratsitzigen hat der polnische Vertreter in Genf, Romanicki, an den Vorsitzenden der Viganersammlung ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt, daß die polnische Regierung nicht beabsichtige, einen Antrag auf Wiederwahl in den Rat zu stellen. Polen verzichtet damit auf einen Ratsitz, den es seit 1926 innegehabt hat.

Auch Sozialdemokraten wollen heim ins Reich

Ein aufsehenerregender Aufruf

Aussig, 19. September. In den Bezirken Aussig, Brüx, Reichenberg, Gablonz und Wernsdorf haben am Sonnabend große Teile der deutschen Sozialdemokraten und ihrer Jugendorganisation eine Entschließung gefaßt, die als vervielfältigtes Flugblatt von Hand zu Hand geht und größtes Aufsehen hervorgerufen hat. Es heißt darin u. a.:

Genossen!

Wir Funktionäre und Mitglieder der Deutschen Sozialdemokratischen Partei in der Tschecho-Slowakei erklären in dieser Stunde höchster Not unserer Heimat, daß wir unseren deutschen Volksgenossen über alle Klassenfragen und bisherigen Gegensätze hinweg die Hand reichen wollen in dem festen Willen, uns in der Stunde der Gefahr der Stimme des Blutes nicht zu versagen und mit ihnen gemeinsam um die Freiheit unserer Heimat und

ist auf Euren Bergen, auf Eurem Meer, ist hier in allen Jahrhunderten, den verflochten und den zukünftigen, mit seinem Geiste, seinen Waffen und seinem König.

Nachdem der Duce seine Rede beendet hatte, dauerte es minutenlang, bis die Jubelrufe sich legten. Immer wieder mußte Mussolini auf der Rednertribüne erscheinen, keiner wich von seinem Platz.

Dank Imredis an Mussolini

Mussolini erhielt am Sonntag abend in Triest ein Telegramm des ungarischen Regierungschefs Imredi, worin ihm dieser den tiefgefühlten Dank für sein Eintreten zugunsten der ungarischen Minderheit in der Tschecho-Slowakei ausdrückt.

Klar und von größter Wahrheit getragen

Der Eindruck in Warschau

Warschau. Die Rede des Duce wurde in der polnischen Hauptstadt mit größtem Interesse aufgenommen. In polnischen politischen Kreisen glaubt man, daß diese klare und von höchstem Verantwortungsbewußtsein getragene Darstellung der politischen Lage in Europa sich nachhaltig auf die weitere Entwicklung der Ereignisse um das tschecho-slowakische Problem auswirken werde. In Warschau sieht man in der Rede vor allem auch eine nachdrückliche Warnung an die Adresse derjenigen, die die unvermeidliche Entwicklung der Ereignisse nicht sehen wollen. Die Rede des Duce, so glaubt man weiter, werde auch nicht ohne Einfluß auf die Beratungen des Ministerrates in London bleiben.



Der letzte Blick auf die Scholle

Eine erschütternde Flüchtlingszene, die unser Bildberichterstatter auf der Grenzstraße zwischen Schwaderbach und Sachsenberg-Georgenthal aufnahm



Bei Nacht und Nebel über die Grenze

Ein Schnappschuß von der Grenze bei Sachsenberg-Georgenthal, wo sudetendeutsche Flüchtlinge mitten in der Nacht die deutsche Grenze überschritten.

Offene tschechische Kriegsdrohung

„Wir sind stark genug, um ganz Europa in einen Krieg hineinzuziehen!“

Prag, 19. September. Das „Pravo Lidu“ vom 18. September schreibt u. a.: „Wir lassen keine internationale Polizei in die Republik. Wir gestatten keinen Anschlag und keine Volksabstimmung. Darüber werden wir weder verhandeln noch überhaupt daran denken. Und wenn wir unerschütterlich hinter unseren Grenzen stehen und auf unserem Recht beharren werden, wird uns die ganze Welt helfen. Vielleicht sind wir nicht stark genug, Deutschland zu schlagen, aber wir sind stark genug, um ganz Europa in einen Krieg hineinzuziehen.“

Mit diesem Bekenntnis — so schreibt M.B. hierzu — läßt die Tschechoslowakei die Mäste fallen. Es wird jetzt offen zugegeben, daß man es darauf abgesehen hat, einen allgemeinen europäischen Konflikt heraufzubeschwören und strapallos Europa in Brand zu stecken. Diese öffentliche Feststellung des Willens, „ganz Europa in einen Krieg hineinzuziehen“, muß gerade in dem Augenblick, in dem alle Staatsmänner bemüht sind, die Lösung der unhaltbar gewordenen Lage in der Tschechoslowakei zur Erhaltung des Friedens auf dem einzig möglichen Wege zu suchen, wie eine Brandfackel wirken.

Zuchthäusler-Bewaffnung vorbereitet

Entdeckung: aufschlussreicher Dokumente

Aussig, 19. September. Der Sudetendeutschen Partei sind außerordentlich aufschlussreiche Dokumente in die Hände gefallen, aus denen einwandfrei hervorgeht, daß für den Fall nationaler Regungen der Sudetendeutschen auch die Gefangenen, die Zuchthäusler, bewaffnet und auf die deutsche Bevölkerung losgelassen werden sollten.

So schreibt am 6. Juli 1938 die Transportsektion der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, Station 21:

„An Genossen Gefängniswärter Emil Navrátil“

Benefow n. Montenia.

„Du erhältst hiermit die Waffen für die Gefangenen. Sie sind im gegebenen Augenblick, wie verabredet, zu bewaffnen und auf die im E-Schreiben bezeichneten Faschisten loszulassen.“

Beständige Verbindung halten mit L. von der KMB!

Es lebe die Sowjet-Moldaurepublik!

Sembrikt.“

Außerdem wurden noch mehrere ähnlich lautende Schreiben und 250 Karabiner sowjetrussischer Herkunft entdeckt und sichergestellt.

Ein Emigrant berät Krosta

Militärs beherrschen die Prager Burg

Dresden, 19. September. Ausländische Journalisten berichten, daß der engste Mitarbeiter des tschechischen Außenministers Dr. Krosta seit einer Woche der Regierungsrat Dr. Leo Kestenberg sei, ohne den Krosta keinerlei Entscheidungen mehr treffe. Kestenberg ist jüdischer Emigrant aus Deutschland und war früher Beamter des preussischen Kultusministeriums in Berlin. Er ist insbesondere einer der Hauptförderer der Entarteten Kunst gewesen.

Der tschechische Staatspräsident Beneš sei nur noch von Militärs umgeben. Auf der Prager Burg sitzen in allen Amtszimmern und Gängen Sporen. Zivilbeamte treffe man kaum noch an. Die Militärs hätten allein das Szepter in der Hand.

Bereits 84 000 Flüchtlinge!

Der Terror weiter gelteigert

Berlin, 19. September. Der Flüchtlingsstrom aus Sudetendeutschland ist auch am Sonntag nicht abgeebbt. Immer wieder treffen in allen reichsdeutschen Grenzorten lange Züge von verzweifelter Menschen ein, meist Frauen, Kinder und Greise, während die Männer, brutal von ihren Familien gerissen, in Gefangenentransporten in das Innere der Tschecho-Slowakei geschickt werden.

Einer zuverlässigen Zählung zufolge steht fest, daß sich am Sonntagabend in den endgültigen Lagern, ohne die Grenzdurchgangslager, bereits über 84 000 Flüchtlinge befinden, eine Zahl, die sich infolge des Zugangs am Sonntag noch weit erhöht hat.

Der Terror der Tschechen steigert sich weiter. Alle die Gewaltakte zu schildern, ist unmöglich. Nicht nur die Männer, sondern auch Frauen und Kinder sind schlimmsten Nothheiten ausgesetzt. Neue Verhaftungen, Mißhandlungen — das sind die Mittel, mit denen das Sudetendeutschtum niedergebückt werden soll. Es wird nicht gelingen!

Am Sonntagabend in den endgültigen Lagern, ohne die Grenzdurchgangslager, bereits über 84 000 Flüchtlinge befinden, eine Zahl, die sich infolge des Zugangs am Sonntag noch weit erhöht hat.

Am Sonntagabend in den endgültigen Lagern, ohne die Grenzdurchgangslager, bereits über 84 000 Flüchtlinge befinden, eine Zahl, die sich infolge des Zugangs am Sonntag noch weit erhöht hat.

Rudolf Heß besucht

Flüchtlingslager

Selb (Bayerische Ostmark), 19. September. Der Stellvertreter des Führers besuchte, wie NSD. meldet, am Sonntag einige Lager sudetendeutscher Flüchtlinge in der Bayerischen Ostmark. Am Vormittag besichtigte er in Begleitung des Gauleiters Wächtler die Unterjunktstätten der mehr als 2000 Flüchtlinge aus dem Sudetenland, die in Bayreuth untergebracht sind.

SdP-Massenkundgebung in Dresden

Dresden, 19. September. Die Sudetendeutsche Partei veranstaltet für die auf reichsdeutschem Boden befindlichen Flüchtlinge am Montag, dem 19. September, um 20.30 Uhr im Ausstellungspalast zu Dresden eine Massenkundgebung. Auf dieser Kundgebung werden die Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei, Sandner und Dr. Sebestowitsch, sprechen. Die Massenkundgebung steht unter der Parole: Unser Kampf um Freiheit und Recht! Sie wird von den Reichsführern Breslau, Leipzig, München, Wien und dem Deutschlandföhrer übertragen werden.

Sechsjähriges Mädchen mit Bajonetten bedroht

Dresden, 19. September. Wie die „Dresdner Neuesten Nachrichten“ melden, rückten am Sonntagabend in das sudetendeutsche Dorf Wernsdorf tschechische Kolonnen mit Panzerwagen ein, wo sie die zurückgebliebenen Frauen und Kinder terrorisierten. Einem sechsjährigen Mädchen drohten zwei tschechische Soldaten die Bajonette auf die Brust und verlangten von dem verängstigten, weinenden Kinde zu wissen, wo sich sein Vater versteckt habe.

Fälscherzentrale im Prager Innenministerium

Gegen die SdP sollen belastende Dokumente hergestellt werden

Eger, 19. September. In Prag wurden heute alle Briefbogen, Stempel und sonstigen Bürounterlagen, die bei der Hausdurchsuchung in den verhafteten Beamten der Sudetendeutschen Partei beschlagnahmt worden sind, durch Sonderkurier dem Innenministerium zugeführt. Gleichzeitig hat das Innenministerium durch Rundpruch an alle Polizeibehörden Anweisung gegeben, sämtliche Briefbogen und Stempel der Ortsgruppen und Bezirksleitungen der Sudetendeutschen Partei mit Unterschriftenproben der Amtswalter dem Innenministerium durch Sonderkurier zuzuleiten. Im Innenministerium ist eine regelrechte Fälscherzentrale eingerichtet worden, deren Leitung einem aus Deutschland geflüchteten jüdischen Kommunisten übertragen worden ist, der früher eine Fälscherzentrale für Emigranten in Prag unterhielt. Man will ohne Zweifel, da die Hausdurchsuchungen in den Ge-

schäftsstellen der Sudetendeutschen Partei völlig ergebnislos geblieben sind und nicht das erhoffte Material für den Staatsanwalt erbracht haben, die nötigen Dokumente selbst herstellen, mit deren Hilfe man dann die Sudetendeutsche Partei in den Augen der internationalen Öffentlichkeit belasten will.

Henlein in Falkenau

Falkenau, 19. September. Konrad Henlein stattete am Sonntagabend, über Eger kommend, der Stadt Falkenau einen Besuch ab, wo er mit sudetendeutschen Führern und Mitgliedern Führung nahm und sich insbesondere über die Vorgänge in Habersbirk Bericht erstatten ließ.

Während des Aufenthaltes Konrad Henleins in Falkenau fand dort gerade die Beisehung einiger bei den Kämpfen in Habersbirk gefallener Gendarmen statt, so daß der ganze Ort von Militär und Polizei wimmelte. Konrad Henlein gelang es trotzdem, Falkenau nach einer Stunde wieder zu verlassen. Er begab sich auf reichsdeutsches Gebiet zurück.

Karlsbader Muhlbrunn ärztlich empfohlen für Hauskuren bei Stauungsleber

In Kürze

800 deutsche Frontsoldaten und Kriegssopfer nach England. 800 deutsche Frontsoldaten und Kriegssopfer fahren am 20. September von Hamburg mit dem Dampfer „Monte Pascoal“ nach London ab, um ihre englischen Frontkameraden zu besuchen.

Ausländische Gäste bei den deutschen Manövern in Ostpreußen. An den Korpsmanövern des 1. Armee-Korps in Ostpreußen nehmen in der Zeit vom 18. bis 23. September als Gäste des Oberbefehlshabers des Heeres eine Anzahl höherer Offiziere fremder Heere als Zuschauer teil.

Getreide-Einschränkungsverordnungen im Reich aufgehoben. Generalfeldmarschall Göring hat in der Rede, die er auf dem Reichsparteitag vor der Deutschen Arbeitsfront gehalten hat, die Aufhebung verschiedener Anordnungen auf getreidewirtschaftlichem Gebiet angekündigt. Die ausgezeichnete diesjährige Roggenernte in Verbindung mit den im Vorjahr angeammelten Vorräten machte es möglich, daß alle diese Verordnungen wieder aufgehoben werden konnten.

In USA für 750 Millionen Dollar Kriegsschiffe im Bau. Auf Staats- und Privatwerften sind zurzeit Schlachtschiffe, Kreuzer, Flugzeugträger, Zerstörer und U-Boote im Bau, deren Gesamtkosten 750 Millionen Dollar betragen. „New York Times“ zufolge wird das Marineministerium in den nächsten Wochen Bauverträge über vier weitere Schlachtschiffe abschließen, von denen jedes 70 Millionen Dollar kosten wird.

Funk besucht die Türkei. Reichswirtschaftsminister Funk hat sich auf Einladung der türkischen Regierung zu einem Staatsbesuch nach Ankara begeben. Der Reichsminister wird auch einige südosteuropäische Hauptstädte besuchen.



Ankunft Lord Runcimans in London

Lord Runciman kehrte mit dem Flugzeug von Prag nach London zurück, um an den Besprechungen Chamberlains, nach seinem Besuch in Berchtesgaden, teilzunehmen. In seiner Begleitung befand sich Ashton Gwatkin. — Lord Runciman (links) und Mr. Ashton Gwatkin nach ihrer Ankunft in Croydon

Daladier und Bonnet in London

Pariser und Londoner Blätter sprechen von Abtretung der sudetendeutschen Gebiete an das Reich

Der französische Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet flogen am Sonntag früh nach London, wo sie mit den britischen Ministern Beratungen hatten. Die Besprechungen gingen über nach Mitternacht zu Ende. Sie dauerten über acht Stunden. Es wurde folgendes Communiqué darüber ausgegeben:

„Nach voller Erörterung der gegenwärtigen internationalen Lage befinden sich die Vertreter der britischen und französischen Regierung in voller Übereinstimmung über die Politik, die einzuschlagen ist, um eine friedliche Lösung der tschechoslowakischen Frage herbeizuführen. Die beiden Regierungen hoffen, daß es hiernach möglich sein wird, die Frage im Interesse des europäischen Friedens einer allgemeinen Vereinigung zu prüfen.“

Im Verlaufe des Abends waren auch Lord Runciman und Ashton Gwatkin zu den Beratungen zugezogen worden.

Die Vorschläge der englischen und französischen Regierung zur tschechischen Frage werden im Anschluß an die Beratungen vom Sonntag am Montag gleichzeitig in London und Paris von den beiden Kabinetten beraten werden.

Daladier erklärte Pressevertretern: Er bedauere, daß er sehr wenig sagen könne. Es sei ihm nicht möglich, etwas darüber mitzuteilen, was sich in den Besprechungen ereignet habe, da er Chamberlain sein Wort gegeben habe. Er verlas dann die französische Fassung des amtlichen Communiqués. Nach französischer Ansicht sind der französische Premierminister und

der Außenminister mit den Ergebnissen ihrer Besprechungen sehr zufrieden.

Die französische Delegation hat London heute, Montag, um 8 Uhr im Flugzeug verlassen, um nach Paris zurückzukehren.

Die englisch-französischen Ministerbesprechungen stehen selbstverständlich im Mittelpunkt des Interesses der Londoner Blätter, die alle mit Nachdruck hervorheben, daß der Gedankenaustausch zu einer vollen Übereinstimmung geführt habe. Fast sämtliche Blätter sprechen die Erwartung aus, daß man jetzt an eine glatte Abtretung der Gebiete der Tschechoslowakei denke, in denen die deutsche Bevölkerung die große Mehrheit bildet, während man Volksabstimmungen in den anderen Mischgebieten abzuhalten gedenke. Die meisten Blätter geben in diesem Zusammenhang schon durch die Aufmauerung der Triester Rede Mussolinis Resonanz, wobei sie seine Worte über die Volksabstimmungen für alle Nationalitäten und Italiens Zusammengehen mit Deutschland besonders hervorzuheben.

Auch die Pariser Montagblätter stehen dann im Zeichen der französisch-englischen Besprechungen in London. Das erst kurz nach Mitternacht aus der englischen Hauptstadt übermittelte Communiqué wird an erster Stelle wiedergegeben. Fast einheitlich sprechen auch die Pariser Blätter davon, daß die sudetendeutschen Grenzbezirke mit deutscher Mehrheit ans Reich abgetreten werden sollen.

Keine Waffentransporte durch Rumänien

Ein amtliches Bukarester Dementi

Bukarest, 19. September. Am Sonnabend abend wurde von amtlicher rumänischer Seite folgende Mitteilung verbreitet:

„Die in gewissen Pressekreisen umlaufenden Gerüchte, die den Durchgang von Munitions- und Waffenzügen durch rumänisches Gebiet betreffen, werden von zuständiger Stelle auf das entschiedenste für falsch erklärt.“

Auch unter den anderen Volksgruppen gärt es

Flüchtlingsstrom über die ungarische Grenze

Budapest, 19. September. Wie von der ungarisch-tschechoslowakischen Grenze gemeldet wird, sind am Sonnabend ein slowakischer Unteroffizier und mehrere slowakische Soldaten auf ungarisches Gebiet geflüchtet. Sie erklärten, daß die Slowaken keine Lust hätten, für die tschechische Herrschaft zu kämpfen.

Nach Meldungen aus Komorn berichten die auf ungarisches Gebiet geflüchteten Einwohner der Schütt-Insel voll Erbitterung über den dort herrschenden Terror der Tschechen. Die tschechischen Militärbehörden behandeln die dortigen Ungarn, als ob sie Einwohner eines eroberten feindlichen Gebietes wären. Sie drangsalierten die Bevölkerung mit Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmen, wobei weder Frauen noch Kinder gespart wurden.

In der Gegend von Satoralja-Ujhely ist die Zahl der aus der Slowakei ankommenden Flüchtlinge in ständigem Wachsen begriffen. Die Flüchtlinge beklagen sich allgemein über die Gewalttätigkeiten der tschechischen Behörden und der Legionäre. Die unerträgliche Bedrückung richtet sich nicht nur gegen die Ungarn, sondern auch gegen die Slowaken und Ruthenen. Die Erbitterung kann jeden Augenblick zu einem Ausbruch führen.

Nach Meldungen aus Ungvar ist unter der Bevölkerung der Karpathen-Ukraine, vor allem unter den Ruthenen, eine starke Bewegung zu

beobachten, das durch die Verträge zugesicherte Selbstbestimmungsrecht zur Geltung zu bringen. Die maßgebenden Führer dieser Bewegung weisen darauf hin, daß die jetzige Lage nicht mehr aufrechterhalten werden könne. Es werde unabsehbare Folgen haben, wenn die tschechischen Behörden sich diesen Forderungen widersetzen. Die Karpatho-Ukrainer haben die Verhandlungen mit Prag abgebrochen.

Ungarn stützt seine Volksgruppe in der Tschechei

Selbstbestimmung auch hier die Forderung

Der parlamentarische Klub der ungarischen Volksgruppe in der Tschechoslowakei faßte auf einer in Preßburg abgehaltenen Versammlung eine Erklärung über die Ziele der Partei. Darin heißt es u. a.:

„Im vollen Bewußtsein ihrer Verantwortung stellt sich die ungarische Volksgruppe in der Tschechoslowakei auf folgenden Standpunkt: Die ungarische Volksgruppe will die Bestimmung ihres Schicksals selbst in die Hand nehmen. Es ist daher notwendig, daß ihr jenes Recht, das im Jahre 1918 nur gewisse Nationen ausüben konnten, nämlich das Selbstbestimmungsrecht, zugesichert wird.“

An amtlicher Budapest-Stelle wird zu

dieser Erklärung der Vereinigten Ungarischen Partei mitgeteilt:

Die hiesigen Vertreter der ungarischen Volksgruppe in der Tschechoslowakei ließen ihr Wort vernehmen. Ihr Wort ist das Wort des ganzen Ungartums. Die ungarische Außenpolitik betonte immer die Notwendigkeit einer gerechten Regelung. Die ungarische Nation erwartet nunmehr, daß diese gerechte Regelung und das Selbstbestimmungsrecht der Völker, das ihre Voraussetzung bildet, zur praktischen Geltung gelangen wird. Die ungarische Regierung hat in der Vergangenheit alle Mittel ihrer Außenpolitik in Anspruch genommen, um diese gerechte Forderung durchzusetzen, und sie wird es auch in Zukunft tun.

Graf Esterhazy darf nicht über die Grenze

Nach einer Meldung aus Preßburg wurde Graf Esterhazy, der Präsident der Vereinigten Ungarischen Partei in der Tschechoslowakei, an der Grenzstation Drozwar von tschechischen Grenzorganen angehalten, als er Sonnabend nachmittag mit einem regelrechten Paß nach Ungarn reisen wollte. Man nahm ihm den Paß ab und erklärte, daß tschechoslowakische Staatsbürger zwischen 18 und 60 Jahren die Grenze nicht überschreiten dürfen. Graf Esterhazy, der seinen Paß nur mit Mühe zurückerhielt, mußte an der Grenze umkehren.

Die Deutsche Himalaja-Expedition wieder in der Heimat

Hamburg. Nachdem einige der Teilnehmer der 7. deutschen Himalaja-Expedition bereits Anfang September mit dem Flugzeug der Expedition in Rom angekommen waren, trafen am Sonnabend die übrigen deutschen Bergsteiger, unter Führung von Dr. Ulrich Lufft, mit dem Hanja-Dampfer „Ehrenfels“ in Hamburg ein. Die deutschen Forscher, die eine reiche Beute an Filmaufnahmen mitgebracht haben, führen sofort nach Berlin weiter.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Posen — Poznań.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; Lokales und Wirtschaft: Eugen Petrucci; Sport: Hartmut Toporski; Provinz, Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marszałka

Die Zeitung bringt dir die Welt ins Haus!



Der britische Premierminister Neville Chamberlain.

Argonnerwald! Erinnerung an die Herbitskämpfe vor 20 Jahren

Von Oberstleutnant a. D. Benary

Fast war er schon in Vergessenheit geraten, der Argonnerwald, wie so viele Stellen der Front, wie der Priesterwald, die Combreshöhe, Notre Dame de Loreto, der Sprengtrichter von St. Eloi: Orte, Kampfsiele, um die wochenlang, monatelang gerungen wurde, um die die Gedanken, die Sorgen einer ganzen Welt kreisten, und die dann, nachdem ihre Aufgabe erfüllt war, versanken, vor neuen Aufgaben in den Hintergrund traten, zu Ruhestellungen, zu schlummernden Frontteilen wurden.

So war es auch ihm ergangen. Von Gras, Gestrüpp überwuchert der Sprengtrichter, die Waldböden von La Fille Morte, von Four de Paris. Nur selten hallte einmal ein Schuß durch die Forsten, zerriß eine Granate den Waldboden. Landwehrleute hielten die Nacht, Württemberger und Hessen, langsam und bedächtig, treu und gewissenhaft Monat um Monat, Jahr um Jahr. Gut ausgebaut war ihre Stellung, tief eingeschnitten in den Fels die Unterstände und Gräben, Batteriestellungen und Beobachtungstürme, wohlverdrahtet das Vorfeld, freigemacht von Unterholz das Schußfeld, kein Mangel an Aufnahme- und Riegelstellungen. Geräumige Ruhelager am Waldrand im Aretal nahmen sich der Reserve an, mustergültige Wirtschaftsbetriebe sorgten für Aufbesserung der Verpflegung. Eine kleine Welt für sich war entstanden, die ihr Sonderleben führte in dem Strom des Geschehens.

Und dann griff plötzlich der Krieg wieder mit eiserner Faust in das Idyll. Der September 1918 ging zur Rüste. Gelb schon färbten sich die Blätter im Wald. Da meldeten Krieger Angriffs vorbereitungen vor der gesamten Front von der Maas bis tief in

die Champagne hinein. Noch glaubte die Zeit nahe, in einem gewaltigen Zangenangriff die deutsche Westfront erdrücken zu können. Während er oben in Flandern den nördlichen Hebelarm ansetzte, sollten Amerikaner und Franzosen ostwärts und westlich der Argonnen die südliche Stoßgruppe bilden. Am 26. September bröhlte und bebte der Wald. Der gegnerische Sturm brach los mit Granaten und Mienen, Gas und Tanks, Material und Menschen in ungekannter ungehörter Fülle! Die Landstürmer schloß es wenig an. Sie fühlten sich sicher in ihrem Bau. Wo der Gegner sich vorwagte, wurde er blutig abgewiesen, einmal, zweimal, dreimal, Tag für Tag. Wären nur nicht die angrenzenden Fronten ins Gleiten geraten! Freilich, rechts im Westen pflückten die Franzosen in der Champagne auch keine sonderlichen Vorbeeren. In geschickter Weise wich die Vorfeldbefestigung der 3. Armee aus, verstrich die nachdrängenden Stürmer in ein Gewirr von Riegelstellungen, Maschinengewehrnestern und Gegenstößen, gab nur zähe und zögernd Gelände preis. Aber ostwärts, zwischen Maas und Gebirge drangen die Amerikaner im Ungeheuer ihrer unverbrauchten Kraft bedenklich vor. Abgekämpfte Divisionen lagen ihnen dort gegenüber, gleich im Anschluß an die Landwehr eine stolze Division der alten Armee, die 1. Gardebataillon, gerade herausgezogen aus dem schweren Kampf um Soissons, und an diese für ruhig gestellte Front zur Erholung verlegt. Trümmer nur noch ihre so hochbewährten Regimenter, Stäbe, Offiziere mit wenigen, von der Grippe geschüttelten Leuten. Sie harrierten aus, sie kämpften, solange die Kräfte reichten — sie starben! Der Briefstube vertrauten sie die letzte Meldung an den Führer an:

Zeit: 11.35 Uhr

Ort: Vauquois.

„Auf Vauquois Ost steigt der Feind in dicken Massen aus dem Nebel heraus den Berg hinauf. Erbitterte Gegenwehr, sei es bis zum letzten. An Zurückkommen nicht mehr zu denken. Es lebe der König!“

v. Hüllesheim.“

Sie wurden hinweggeschwemmt von der Flut. Die Landwehr und die zu ihrer Unterstützung eingeschobenen Reservebataillone wurden überflügelt, flankiert, mußten auf höhere Anordnung zurück. Ein böser Tausch war es, aus den warmen Unterständen hinaus in den herbstfeuchten Wald, hinter den betonierten Brustwehren und Maschinengewehrständen hervor in rasch ausgeworfene Löcher, hinter flüchtig geschichtete Barrikaden.

Ein Buschkrieg hob an, just wie vier Jahre zuvor. Nur der kann seine Tücken ermessen, der den Argonnerwald kennt, mit seinem dichten Unterholz, seinem Brombeer- und Dornengebüsch, seinem Auf und Ab, seinem Felsboden, seinen unergründlichen Wegen. Die Fühlung riß ab, die Gefechtsführung geriet ins Stoden. Jede Truppe, jeder einzelne Mann war auf sich, sein gutes Auge, seine gute Hand angewiesen. Stoß und Gegenstoß prallten hart und unvermittelt aufeinander. Hier schlug sich eine Landwehrkompanie mit Spaten und Hade mitten durch die sie umringenden Massen, dort brachte ein Entlastungsangriff mehr als 200 Gefangene aller Nationen, weiße und schwarze Franzosen, weiße und schwarze Amerikaner. Der Ruhm der Landwehr scholl über die deutsche Seeres-Gruppe, über die deutsche Armee hinaus.

Der Feind ließ nicht locker, schob sich in jede nur erkennbare Lücke. So eines Nachmittags mit zwei oder drei Bataillonen zwischen die Landwehr und das Reserve-Infanterieregiment 254. Es gelang dem Reserve-Regiment nicht nur, mit Hilfe einer Pionierkompanie den Einbruch in der Front und an den Seiten abzuriegeln, sondern auch im Rücken des Eindringenden die

Verbindung mit der Landwehr wiederherzustellen, so daß ein von allen Seiten umschlossenes Amerikaner-Neß entstand. An einen Gegenstoß war nicht zu denken. Zu erschöpft, zu dünn waren die Reihen, mit wechselnder Front standen die Posten, bereit, bald nach vorwärts, bald nach rückwärts sich der vorrückenden Amerikaner zu erwehren. Auch alle sonstigen Versuche, das Neß zur Übergabe zu zwingen, mißlang. Vergeblich das zusammengefaßte Feuer der Minenwerfer des Regiments, der Batterien, der Kampfsgruppe. Sie faßten nicht den sich in die Geländefalten und Schluchten schmiegenden Gegner. Drei Tage, drei Nächte lag man sich so gegenüber. Feindliche Flieger stießen auf ein paar hundert Meter hinunter, warfen Verpflegung, Munition für die Eingeschlossenen, am Ende sogar das Kreuz der Ehrenlegion für den Führer ab, trafen in dem unübersehbaren Gelände gar oft daneben und schanzten so den deutschen Belagerten ihren Anteil an amerikanischen Überfluß zu. Am vierten Tage wichen rechts und links die Nachbarn; die Reserve, die Landwehr mußte sich anschließen. Die Amerikaner waren frei.

Überhaupt — zwei Wochen dauerte schon der Kampf — begann es überall abzubrockeln. Die alten Landwehr- und Landsturmlente waren körperlich den Anstrengungen, den kalten Nächten im Feld und in Erdlöchern, dem Morgennebel, in den der Gegner wie toll hineinschloß, dem Regen, dem Schlamm, dem Hunger, der Grippe nicht mehr gewachsen. Die Reservisten, die man sandte, fanden sich mit dem unbekannten Gelände, mit der ganz anders gearteten Kampfschule nicht so schnell ab. Ihr junger Erbschaft schlug sich lange nicht so gut wie die gebienten Landstürmer, die wußten, um was es ging. Schritt um Schritt ging es zurück. Ende Oktober war es. Der ganze Argonnerwald flammt! Im Rot des Herbstschmuckes, da marschierten die letzten Deutschen aus seinen Tälern hinaus in die Ebene der Maas, dem Waffenstillstand zu.

SPORT VOM TAGE

Deutschlands Fußballer siegte in Chemnitz

Bis zur Halbzeit führte Deutschland 1:0 — Das einzige Tor für Polen schoss Petersek — Drei deutsche Tore in 10 Minuten — Der Reichsportführer weihte die neue Chemnitzer Großkampfbahn

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft leitete die neue Spielzeit höchst versprechend ein. Nachdem sie im laufenden Jahre bisher überraschenderweise sieglos geblieben war, wurde der erste Länderkampf nach Ende der Sommerpause am Sonntag gegen Polen ganz glatt mit 4:1 (1:0) Toren gewonnen. In der neuen Chemnitzer Großkampfbahn bejubelten 60 000 Zuschauer den deutschen Erfolg.

Das herrliche neue Groß-Stadion

Mit dem Tag des Länderspiels brach ein schöner Spätsommertag an. Es war beinahe schon zu warm für ein Fußballspiel. Schon frühzeitig öffneten sich die Tore des in schöner landschaftlicher Umgebung gelegenen herrlichen neuen Groß-Stadions. Aus ganz Sachsen, vornehmlich aber aus der weiteren Umgebung von Chemnitz und aus dem nahen Erzgebirge, setzte am frühen Morgen der Zustrom nach Chemnitz ein. Mitternachts klappete die Regelung des Verkehrs durch die Polizei, und im fahnen-gehmückten Stadion sorgte die S.M. dafür, daß jeder schnell seinen Platz fand.

Dem Länderspiel voraus ging die Weihe der neuen herrlichen Kampfbahn. Spielmannszug und Musikzug der S.M.-Standarte Feldherrnhalle-Münzen marschierten unter dem Beifall der 60 000 ein. In kurzen Ansprachen würdigten der Reichsportführer Staatssekretär v. Tschammer und Osten und Oberbürgermeister S.M.-Oberführer Walter Schmidt die Bedeutung des Tages, der mit dem Länderspiel, dem ersten, das Chemnitz in seinen Mauern hatte, die Weihe der neuen Großkampfbahn verband. Als die Musik verklungen war, ließen die Mannschaften auf den sattgrünen Rasen, voran die Polen, dann die Deutschen.

Beide Mannschaften wurden mit lautem Beifall begrüßt. Die polnische Nationalhymne erklang, und die Lieder der Nation wurden angestimmt. Sofort rief dann der schweizerische Schiedsrichter Hans Wüthrich die Spieler zur Seitenwahl. Polen gewann, und Deutschland mußte in der ersten Hälfte gegen die ziemlich stark blendende Sonne spielen. In der Aufstellung der deutschen Mannschaft hatte sich nichts mehr geändert. So standen sich denn die Mannschaften wie folgt gegenüber:

Deutschland: Jakob; Janes, Münzenberg; Kupfer, Goldbrunner, Kihinger; Hahne-mann, Stroh, Ganchel, Schön, Pesser.

Polen: Wlodarz, Willimowski, Petersek, Piontek, Biec; Dytto, Nys, Gora; Gulecki, Szejpaniak; Madajski.

Anapne Deutsche Pausenführung

Schon in den ersten Minuten lag die deutsche Mannschaft stark in Angriff. Der linke polnische Verteidiger mußte sofort rettend eingreifen, dann köpfte Stroh einen Ball knapp vorbei. Die Gefährlichkeit der Polen wurde aber sofort offenbar, als Kupfer einen Freistoß verwirkte, den Jakob gerade noch über die Latte sausten konnte. Dieser erste Eckball für Polen verursachte erneut eine ernste Situation vor dem deutschen Tor. Ein nahezu greifbares Tor für Deutschland zeitigte die achte Spielminute. Stroh erhielt eine wunderbare Vorlage von Schön, stand völlig frei, schob das Leder aber am polnischen Tor vorbei.

Im Gegenstoß erzwangen die Polen den zweiten Eckball, den Münzenberg verschuldete. Aber wieder ging es nach gefährlich aussehendem Gemühl noch gut aus. Ein prachtvoller 25-Meter-Schuß von Stroh verfehlte leider sein Ziel. Deutschland blieb stets mehr im Angriff, der Sturm zeigte ein sehr schönes, aber schon etwas übertriebenes Zusammenspiel. Vor allem aber, die deutschen Stürmer schossen schlecht. Die zweite ganz große Torchance wurde in der 25. Minute herausgespielt. Stroh und Hahne-mann spielten sich schön durch, aber der entscheidende Flankenball strich schließlich ungenutzt am polnischen Tor vorbei. Jakob mußte dann einen gefährlichen Freistoß meistern, aber schon die nächste Spielminute brachte eine neue gefährliche Situation vor dem polnischen Tor. Stroh und Ganchel erzwangen im Zusammenspiel einen Eckball, den Hahne-mann gut in das Feld trat, aber Schön nicht schob am Pfosten vorbei. Gleich darauf brannte es lichterloh im deutschen Strafraum. Der gefährliche polnische Halblinke Willimowski brach durch, im Fallen lenkte

Jakob den Ball zur dritten Ecke, die einen weiteren Eckball nach sich zog, bis die Gefahr dann beseitigt werden konnte.

Wieder und wieder schossen die deutschen Stürmer zu ungenau. Bei den weniger zahlreichen polnischen Angriffen mußte Kihinger einmal in höchster Not retten, dann verschuldete Goldbrunner einen Freistoß, den Nys aber verfehlt. Die Polen kamen etwas auf, bald aber hatte die deutsche Mannschaft das Fest wieder in die Hand genommen. Als Janes von Wlodarz überspielt wurde, war Kupfer da und rettete. Glad hatte Jakob, als der polnische Rechtsaußen Biec großartig durchlief, aber aus ungünstiger Stellung das Ziel verfehlte.

Führungstor durch Ganchel

In der 35. Minute fiel endlich durch Ganchel das Führungstor, das dem Spielverlauf nach längst fällig gewesen war. Schön spielte sich mit Ganchel famos durch, obwohl der Neudorfer schwer behindert wurde, lenkte er den Ball im Fallen noch in die für Madajski unerreichbare Ecke. Der Jubel war natürlich groß, sofort wurde die deutsche Mannschaft auch verstärkt angefeuert. Der polnische Halbrechte Piontek verfehlte das Ziel. In der 37. Minute drang Kihinger bis an die polnische Strafraumgrenze vor, sein Schuß strich aber über die Latte. Das Tempo flaute in den letzten Minuten vor der Pause etwas ab. Die deutsche Mannschaft hatte das Spiel aber fest in der Hand.

Polen gleicht aus!

Beim ersten deutschen Angriff nach dem Wechsel verfehlt Schön. Jetzt antworteten die Polen mit einer großen Offensive, bei der die deutsche Mannschaft in harte Bedrängnis kam. Polen erzwang einen Eckball und in der 5. Minute auch den Ausgleich. Goldbrunner konnte einen nach links gegebenen Paßball nicht erreichen. Willimowski kam dem Münchener zuvor. Petersek kam dem Münchener zuvor. Jakob unhaltbar in die Ecke. Der an sich unerwartet gekommene Ausgleichstreffer konnte die deutsche Mannschaft aber nicht verblüffen, im Gegenteil, jetzt wurden die Polen ganz zurückgedrängt.

Deutschland führt wieder

Angriff folgte auf Angriff. Schön und Stroh boten sich gute Tor Gelegenheiten, und bereits in der 7. Minute zog Deutschland erneut in Führung. Der technisch großartige Schön spielte sich geschickt durch und schob aus etwa 20 Metern überlegt und placiert in die entlegene Ecke des polnischen Tores, was Riesenzubel entfesselte. Dieser Umschwung in so kurzer Zeit brachte die Polen etwas aus der Fassung. Die deutsche Mannschaft bekam nun völlig Oberwasser, die Polen mußten alle Kräfte auf die Abwehr lenken.

Und wieder Ganchel

Ein Schuß von Kihinger verfehlte knapp das Ziel, dann wollte Schön eine Vorlage von Ganchel ansehend in ein ganz besonders schönes Tor umwandeln und schob vorbei.

Doch die 14. Minute brachte bereits das dritte Tor für Deutschland. Mit einer Vorlage von Schön zog Ganchel auf und davon und schob den Ball ungehindert flach in die Ecke.

Deutschland drängte und drängte. Hahne-mann erzwang einen Eckball, der nichts einbrachte, Stroh schob scharf über die Querlatte. Und in der 18. Minute fiel das vierte Tor.

Auch das nächste Tor schob Ganchel!

Ein langer, halbhöher Schuß von Ganchel fand den Weg ins Netz. Der dreifache Torschütze Ganchel wurde natürlich entsprechend gefeiert. Die deutsche Mannschaft lag weiter im Angriff, und Schön verfehlt, ein weiterer Eckball wurde abgewehrt. Zwar kamen die Polen allmählich wieder etwas auf, ohne indessen gefährlich werden zu können. Als Schön in der 26. Minute einmal drei Mann umspielte, was ihm lautem Beifall eintrug, wurde ein weiterer Eckball fällig. Der polnische Außenläufer Dytto wurde beim Zusammenprall mit Ganchel verletzt und schied für fünf Minuten aus. Nach einem vierten Eckball für Deutschland in dieser Spielhälfte schob Ganchel knapp am Tor vorbei. Deutschland blieb immer überlegen. Ein Flankenlauf von Pesser endete mit Vorlage an Stroh, der aber auch das Ziel nicht fand. Endlich, in der 33. Minute, bot sich auch den Polen

wieder eine gute Chance. Der Halblinke Willimowski brach durch, aber Jakob rettete durch rechtzeitiges Herauslaufen großartig.

In den letzten fünf Minuten zeigten die Polen einen schönen Endspurt, doch waren die Stürmer zu schwach und zu unentschlossen, um das Ergebnis verbessern zu können. Als der untadelige schweizerische Schiedsrichter Wüthrich den Kampf abpfeift, dankten die 60 000 beiden Mannschaften noch einmal durch lauten Beifall für das schöne Spiel.

Kupfer — der überragende Spieler

In der deutschen Mannschaft, deren Spiel durchaus überzeugte, war Jakob im Tor ohne Fehler. Dagegen zeigten sich Janes und Münzenberg als Verteidiger in verschiedenen Situationen ziemlich unsicher. Münzenberg war vor allem nicht immer schnell genug.

Von den Vätern verdiente sich Kupfer ein Sonderlob, er war überhaupt der überragende Spieler auf dem Platz. Auch Kihinger bot eine erstklassige Leistung, Goldbrunner kann erst in Abstand nach den beiden Schweinfurtern genannt werden.

Im deutschen Sturm zeichnete sich der rechte Flügel besonders aus. Hahne-mann und Stroh verstanden sich hervorragend und stellten die gegnerische Abwehr vor schwere Aufgaben. Dann muß Schön genannt werden, der großartige Techniker, dessen zweites Spiel in der Nationalmannschaft wieder ein voller Erfolg war. Wäre Pesser etwas mehr zur Geltung gekommen, hätte der Dresdner davon natürlich noch profitiert. Ganchel schob drei Tore, was natürlich eine Empfehlung bedeutet, doch hätte man ihm gern etwas mehr Schnelligkeit gewünscht.

Die Polen standen schon in der mannschaftlichen Leistung stark zurück. Die wertvollsten Spieler für die Polen waren der Torhüter Madajski und der Mittelflächer Nys. Verteidiger und Außenläufer boten durchschnittliche Leistungen. Im Angriff gefiel der Linksaußen Wlodarz durch seine Beweglichkeit und sein Draufgängertum, aber auch der Halblinke Willimowski ließ wiederholt den Klassepieler erkennen.

I. Frauen-Europameisterschaften in Wien

Ueberwältigender Sieg der deutschen Frauen

Von neun Titeln sechs an Deutschland — Polen an zweiter Stelle — Dora Ratjen sprang neuen Weltrekord

Prachtvolles Spätsommerwetter begünstigte am Sonnabend die feierliche Eröffnung und den Ablauf der Kämpfe des ersten Tages um die I. Europa-Meisterschaften der Frauen in der Leichtathletik, denen im Wiener Prater-Stadion etwa 5000 Zuschauer beiwohnten. Das Stadion war geschmückt mit den Fahnen der vertretenen Nationen. Unter den Ehrengästen sah man Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart, den Wiener Gauleiter Globoknik und den D.M.-Gauleiter SS-Oberführer Dr. Rainer.

Ein feierlicher Auktast leitete zu den Kämpfen über. Durch das Marathontor marschierten die Teilnehmerinnen der 14 Nationen, flankiert von 300 Wiener Turnerinnen, in das Stadion ein und nahmen hinter den Fahnen Aufstellung vor der Ehrentribüne. Nach einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden der Europa-Kommission des Internationalen Leichtathletik-Verbandes, Stanovits (Budapest), nahm Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart das Wort. Er begrüßte die Teilnehmerinnen herzlich, wünschte den Kämpfern einen erfolgreichen Verlauf und erklärte dann die I. Europa-Meisterschaften der Frauen für eröffnet.

Die Vorläufe über 100 m, mit denen die Kämpfe begannen, brachten keine Überraschungen. Stella Walasiewicz lief mit 11,9 Sek. die beste Zeit, unsere drei Mädels, Käthe Krauß, Ida Kühnel und Emmi Albus, gewannen ihre Vorläufe sicher.

Dann fiel die erste Entscheidung, zugleich gab es den ersten deutschen Sieg, denn Her-

mine Schröder gewann das Anselstößen mit der feinen Leistung von 13,29 m. Ganz knapp blieb die Weltrekordinhaberin Gisela Mauermayer mit 13,27 m geschlagen. Dritte wurde die Polin Blakowicz mit 12,55 m vor Helma Wessel mit der gleichen Leistung.

Claudia Testoni in Weltrekordzeit!

Der Endlauf über 80 m-Hürden brachte ein äußerst spannendes und packendes Rennen. Auf der dritten Bahn lag Lisa Gelius knapp vor dem Felde. Neben ihr lief die Italienerin Testoni, die anderen ebenfalls dicht beisammen, nur Anni Spitzweg hatte einen schlechten Start. Noch vor der letzten Hürde lag Lisa Gelius knapp vor der Italienerin, die sich dann mächtig zusammenriß, die letzte Hürde in vorbildlicher Technik bereits mit der Münchenerin zusammennahm und dann bis zum Ziel mit knappem Vorsprung einen sicheren Sieg herauslief. Wie scharf der Kampf war, geht daraus hervor, daß Claudia Testoni mit 11,6 Sek. die bestehende Weltrekordzeit einstellte.

Ferngard Praech schlug Walasiewicz.

Einen herrlichen Kampf zeitigte der Weitsprung. Zwischen Ferngard Praech und Stella Walasiewicz schwankte die Entscheidung hin und her. Bereits im Vorlauf war Ferngard Praech 5,73 m gesprungen, doch verbesserte sich die Polin sofort von 5,67 m auf 5,78 m. Dann aber legte Fel. Praech 5,88 m vor, was Riesenzubel entfachte. Obwohl Walasiewicz dann mit größter Konzentration auf 5,81 m kam, der Sieg blieb der Deutschen.

Walasiewicz vor Krauß.

Unmittelbar nach der Entscheidung des Weitsprunges mußte die polnische Olympiasiegerin von 1932 dann zum Endlauf über 100 m antreten, in dem sie dann zeigte, daß sie noch immer die schnellste Europäerin ist. Wohl konnte Krauß auf den ersten 50 m einen knappen Vorsprung herauslaufen, zwanzig Meter vor dem Ziel war Stella Walasiewicz aber neben der Dresdnerin und schlug sie dann noch ganz sicher um etwa einen Meter. Dritte wurde die Holländerin Roen vor Sanderz (England), Ida Kühnel und Emmi Albus.

Damit waren die Kämpfe des ersten Tages der Europameisterschaften beendet.

Der zweite Tag

Im Stadion des Wiener Prater konnten die Frauen-Europameisterschaften in der Leichtathletik am Sonntag vor zahlreichen Zuschauern mit wiederum sehr guten Leistungen zu Ende geführt werden. Deutschland war an den Siegen des zweiten Tages wieder in starkem Maße beteiligt. Eingeleitet wurde der Reigen der sportlichen Wettbewerbe mit den drei Vorläufen über die 200 m.

Walasiewicz holt sich den zweiten Titel.

In den drei Vorläufen blieb von den Deutschen nur die Berlinerinnen Dora Voigt hängen. Der Endlauf brachte dann Fel. Walasiewicz in 23,8 den erwarteten sicheren Sieg. Käthe Krauß kam zum Schluß nicht mehr ganz mit, konnte aber

dennoch mit 24,4 Sek. ihren eigenen deutschen Rekord um zwei Zehntelsekunden verbessern.

Drei Deutsche im Diskuswerfen.

Im Diskuswerfen hatten die Ausländerinnen keine Chance, sie mußten sich der Überlegenheit der drei Deutschen Gisela Mauermaier, Hildegard Sommer und Paula Mollenhauer beugen. Die beiden Letzteren wiederum kamen natürlich gegen die Olympiasiegerin Mauermaier nicht auf, die „nur“ 44,80 m zu werfen brauchte, um mit größter Leichtigkeit zu gewinnen.

Weltrekord im Hochsprung mit 1,70 m.

Den vierten Europatitel holte Dora Ratjen für Deutschland heraus, und zwar mit der geradezu erstaunlichen Weltrekordleistung von 1,70 m, womit sie ihren eigenen Weltrekord um 3 cm verbesserte. Sie hatte keine ihrer Mitbewerberinnen zu fürchten, obwohl die drei Nächsten je 1,64 m bewältigten. Es waren dies die Olympiasiegerin Gaf (Ungarn), van Balen-Blank (Holland) und Gräfin Solms (Berlin), von denen besonders die Letzgenannte noch sehr verbesserungsfähig ist.

Auch im Speerwurf dreimal Deutschland.

Die große Klasse der deutschen Werferinnen drückte auch der Speerwurfentscheidung ihren Stempel auf. Wieder waren es drei deutsche Vertreterinnen, die sich vor den übrigen behaupteten. Lisa Gelius stellte im zweiten Wurf mit 45,58 m ihren Sieg sicher, während Euse Pastors im vorletzten Wurf mit 44,14 m den zweiten Platz vor der etwas enttäuschten Luise Krüger (42,79 m) eroberte.

Zum Abschluß deutscher Staffelsieg.

Mit der 4×100 m-Staffel fanden die Wettkämpfe einen glanzvollen Abschluß. Deutschland auf der Innenbahn im Kampf mit Polen, Ungarn, Italien, England und Norwegen lief mit Kohl, Krauß, Albus und Kühnel in 46,8 Sek. einen überaus eindrucksvollen Sieg heraus. Krauß hatte die Kurvenvorgabe bereits aufgeholt und übergab nach sehr gutem Wechsel mit 4 m Vorsprung an Albus, die Kühnel sechs Meter vor Walasiewicz über die letzten 100 m schiden konnte. Die Polen vermochte nicht von diesem Vorsprung aufzuholen und wurde Zweite vor England, doch mußte die englische Staffel disqualifiziert werden, da die erste Läuferin, Saunders, eine falsche Bahn eingeschlagen hatte.

Vorfürhungen der Wiener Turnerinnen und eine kurze Siegesfeier bildeten den Abschluß dieser wohl gelungenen Veranstaltung, bei der Deutschland auch in der Länderwertung den ersten Rang einnahm.

Auch Deutschlands Frauen an der Spitze der europäischen Leichtathletik.

Ebenso wie die Männer in Paris, so stellten sich die deutschen Frauen in Wien an die Spitze der europäischen Leichtathletik-Nationen, die deutschen Frauen mit einer geradezu erdrückenden Überlegenheit, denn sie eroberten von den neun Meisterschaften nicht weniger als sechs, belegten dazu 6 zweite, 3 dritte, 4 vierte, 2 fünfte und 2 sechste Plätze. Das ergibt zusammen 96 Punkte. In erheblichem Abstand folgt Polen mit 29 Punkten (2 erste, 2 zweite, 1 dritte, 1 fünfter, 1 sechster Platz) an zweiter Stelle vor Holland mit 18 Punkten (4 dritte, 1 fünfter Platz), England mit 15 (2 vierte, 3 fünfte, 3 sechste Plätze), Italien mit 10 (1 erster, 1 vierter Platz), Ungarn mit 8, Lettland, Schweden, die Schweiz mit je 3, Norwegen mit 2 Punkten.

Ergebnisse:

Kugelstoß: 1. Schröder (Deutschland) 13,29 m; 2. Mauermaier (Deutschland) 13,27 m; 3. Flakowicz (Polen) 12,55 m; 4. Weßel (Deutschland) 12,55 m; 5. Reid (England) 12,10 m; 6. Puce-Lavice (Lettland) 11,70 m.

80 m-Hürdenlauf: 1. Testoni (Italien) 11,6 Sek. (Weltrekord eingestellt); 2. Gelius (Deutschland) 11,7; 3. Ter Braake (Holland) 11,8; 4. Weßphal (Deutschland) 12; 5. Doorgeest (Holland) 12; 6. Spitzweg (Deutschland) 12,1 Sek.

Weitsprung: 1. Praetz (Deutschland) 5,88 m; 2. Walasiewicz (Polen) 5,81 m; 3. Voh (Deutschland) 5,47 m; 4. Naby (England) 5,44 m; 5. Kolbach (Deutschland) 5,41 m; 6. Schenk (England) 5,34 m.

100 m-Lauf: 1. Walasiewicz (Polen) 11,9; 2. Krauß (Deutschland) 12; 3. Koen (Holland) 12 (Brustbreite); 4. Saunders (England) 12,1; 5. Kühnel (Deutschland) 12,3; 6. Albus (Deutschland) 12,4 Sek.

200 m-Lauf: 1. Walasiewicz (Polen) 23,8; 2. Krauß (Deutschland) 24,4 (neuer deutscher Rekord); 3. Koen (Holland) 24,9; 4. Chyl

Lazek hoher Punktsieger

Der Wiener behielt die Europameisterschaft im Schwergewicht

Dem Kampf um die Europameisterschaft im Schwergewicht zwischen Heinz Lazek und Walter Neusel sah man mit begreiflicher Spannung entgegen. Diesmal zog sich der Wiener aber besser aus der Affäre als unlängst in Stuttgart, wo er von Neusel über 12 Runden nach Punkten geschlagen wurde. Lazek drehte das Ergebnis um und fertigte den Westdeutschen über die 15 Runden nach Punkten ab.

Neusel griff seinen Gegner bereits nach dem ersten Gongschlag herzhaf an, doch der Europameister erwies sich sofort als der Schnellere, der geschickt auswich und auch seinerseits zahlreiche Treffer landete. Bereits in der zweiten Runde entwickelte sich ein Schlagabtausch, an dem die Zuschauer lebhaften Anteil nahmen. Lazek landete wiederholt gut links, sammelte viele Punkte und brachte die Runde an sich. In der Folge wurde der Europameister nun besser und besser, während der Bochumer nicht ganz sauber kämpfte.

Härtesten Schlagaustausch brachte die 6. Runde, in der Lazek am Auge, Neusel aus Mund und Nase blutete. Zum Schluß war Lazek nach Punkten in Führung. Etwa das gleiche Bild brachten auch die folgenden Runden. Vergeblich versuchte Neusel, dem Kampf eine entscheidende

Wendung zu geben. Nicht einen Volltreffer konnte er bei dem taktisch ausgezeichnet boxenden Wiener anbringen, während Lazek seinen Punktvorsprung immer mehr ausdehnte. Von der 9. Runde ab ließ das Tempo nach. Die lebhaften ersten Runden und das kühle Wetter machten sich stark bemerkbar. Neusel sah ein, daß es nichts mehr zu gewinnen gab. Nur hin und wieder griff er noch wild an, doch hatte er nicht mehr die richtige Kontrolle über seine Schläge. Die 14. und vorletzte Runde, in der Neusel es noch einmal mit wilden Angriffen versuchte, brachte ihm wegen Haltens und Schlagens eine Verwarnung ein.

Als der Kampf beendet war, ertönte lauter Jubel, der sich noch steigerte, als der Punktsieg Lazeks bekanntgegeben wurde. Alle Richter hatten Lazek den Sieg zugesprochen.

Lazek, der gut gebogen hatte, bewies eindeutig, daß er die Krone eines Europameisters mit Recht trägt. Der ehrgeizige Wiener, der jetzt auch das notwendige Selbstvertrauen besitzt, wird noch manchem Gegner zu schaffen machen.

Im Schlussskampf besiegte der Wiener Schwergewichtler Rex Romus über Jacob Schön-rath (Arefeld) verdient nach Punkten.

Mönnig siegte im U3C-Turnier

Am gestrigen Sonntag fanden die Schlussskämpfe des Saisonabschlusses auf den U3C-Plätzen statt.

Dameneinzel (Halbfinale): Staniszewska-Matuszewska 6:2, 6:2. **Finale:** Hojanowna-Staniszewska 6:1, 6:0.

Herreneinzel: Mönnig-Mikolajczak 2:6, 6:2, 9:11, 8:6, 6:0.

Junioreinzel: Borowczyk-Michalak (kampflos).

Herrendoppel: Mikolajczak-J. Dloczynski-Mönnig-Steszewski 8:6 (infolge Dunkelheit nicht beendet).

Juniorendoppel: Biates-Jezerski-Zulkowski-Wesolowski 6:2, 3:6, 8:5.

Im Endspiel der Herren gewann Mönnig vom Deutschen Tennis-Club Posen durch seine größere Fähigkeit und seine gute Spieltaktik, die seinen Gegner zermürbte.

Müßlein schlug Kamillon

Bei schönstem Spätsommerwetter konnten die Meisterschaften der Tennislehrer am Sonntag auf den Berliner Rotweiß-Plätzen in Anwesenheit von rund 4000 Zuschauern programmgemäß beendet werden. Das erste Spiel des Schlusstages war gleich die Hauptnummer, die Auseinandersetzung zwischen Hans Müßlein und Robert Kamillon, die in der Bieder-Endrunde bisher ungeschlagen waren. Müßlein siegte nach einem prächtigen Fünfsatzkampf 2:6, 9:7, 6:2, 3:6, 6:2. Der Franzose Kamillon begann in großem Stile, vermochte aber auf die Dauer gegen die geradezu maschinenmäßige Sicherheit seines Gegners nicht zu bestehen. Besonders der zweite Satz war überaus hart und umstritten und wurde von Müßlein erst durch einen Doppelfehler seines Widersachers gewonnen.

Den Kampf um den dritten Platz entschied Bissault (Frankreich) mit 6:4, 5:7, 12:10, 6:4 gegen Probst (Duisburg) für sich und als Fünfter platzierte sich Schlüter (Köln), indem er Kauß (München) mit 5:7, 4:6, 6:3, 6:1, 6:3 abfertigte.

(Deutschland) 25,0; 5. Saunders (England) 25,0; 6. Chalmers (England) 25,0 Sek.

Diskuswerfen: 1. Mauermaier (Deutschland) 44,80 m; 2. Sommer (Deutschland) 40,95 m; 3. Mollenhauer (Deutschland) 39,41 m; 4. Lundström (Schweden) 38,11 m; 5. Ciecizkova (Polen) 36,51 m; 6. Gabrich (Italien) 35,53 m.

Hochsprung: 1. Ratjen (Deutschland) 1,70 m (neuer Weltrekord); 2. Gaf (Ungarn) 1,64 m; 3. Van Balen-Blank (Holland) 1,64 m; 4. Gräfin Solms (Deutschland) 1,64 m; 5. Cosnett (England) 1,58 m; 6. Gardner (England) 1,58 m.

Speerwurf: 1. Gelius (Deutschland) 45,58; 2. Pastor (Deutschland) 44,14 m; 3. Krüger (Deutschland) 42,49 m; 4. Stiefel (Schweiz) 40,50 m; 5. Puce-Lavice (Lettland) 40,20 m; 6. Walasiewicz (Polen) 33,33 m.

4×100 m-Staffel: 1. Deutschland (Kohl, Krauß, Albus, Kühnel) 46,8 Sek.; 2. Polen 48,3 Sek.; 3. Italien 49,4 Sek.; 4. Ungarn 50,8 Sek.; 5. Norwegen 51,1 Sek. England als Dritter disqualifiziert.

Länderwertung: 1. Deutschland 96 P.; 2. Polen 29 P.; 3. Holland 18 P.; 4. England 15 P.; 5. Italien 10 P.; 6. Ungarn 8 P.; 7. Lettland, Schweden, Schweiz je 3 P.; 10. Norwegen 2 P.

Bekenntnis zum Sudetendeutlichkeitum

Roderich Menzel spielt nicht mehr für die Tschechen

Meran. Beim internationalen Tennisturnier von Meran, das alljährlich die Sommerpielzeit abzuschließen pflegt und das von jeher eine ausgezeichnete internationale Besetzung aufzuweisen hat, kam es am vorletzten Tage zu einem dramatischen Zwischenfall. Roderich Menzel, der bekannte sudetendeutsche Tennisspieler, der als vielfacher tschechoslowakischer Meister schon so oft seiner Zwangsheimat zu Davis-Pokal-Erfolgen verhelfen mußte, weigerte sich, im Nationaldoppel um den Mussolini-Pokal mit dem tschechoslowakischen Cejnar zusammen zu spielen, und erklärte, die Farben der Tschechoslowakei nicht vertreten zu können, da er sich nicht mehr als Angehöriger dieses Staates fühle.

Irlands hoher Sieg

Die Schweiz in Dublin 0:4 unterlegen

Einen unerwartet hohen Sieg feierte die irische Nationalmannschaft am Sonntag in Dublin über die Schweiz. Irland gewann den Fußball-Länderkampf glatt mit 4:0 (3:0), obwohl die Eidgenossen die gleiche Mannschaft wie bei der Fußball-Weltmeisterschaft stellen konnten. Anscheinend steckte den schweizerischen Fußballern die lange Reise noch etwas in den Knochen, dabei darf man allerdings nicht übersehen, daß die Iren in Dublin jede Mannschaft vor eine sehr schwere Aufgabe stellten. Auch Deutschland unterlag dort im Oktober 1936 mit 2:5 Toren.

Vor etwa 30 000 Zuschauern schlugen die Iren sofort nach Spielbeginn ein unerhörtes Tempo an, und schon in der ersten Minute war Huber im Schweizer Tor durch den gegnerischen Mittelfürmer Bradshaw zum ersten Male geschlagen. Wenig später fiel durch den Halbklinken Dunne bereits das zweite Tor, und in der 17. Minute erhöhte wieder Dunne den Vorsprung auf 3:0. Auch nach der Pause diktierten die Iren zunächst das Spielgeschehen, bis Dunne das vierte Tor erzielt hatte. Dann wurden die Schweizer endlich etwas besser, aber zahllose Ermüdungssymptome blieben aus. Nur Mineilli und Springer liefen, nach Schweizer Ansicht, in diesem Spiel zu ihrer besten Form auf.

Norwegen—Dänemark 1:1

Kampf um den Nordischen Fußball-Pokal

Etwas 35 000 Zuschauer sahen am Sonntag im Ulleval-Stadion zu Oslo das vorletzte Spiel zum Wettbewerb um den Nordischen Fußball-Pokal, in das die norwegische Nationalmannschaft als Favorit ging. Auch der König und der Kronprinz waren anwesend. Wider Erwarten lieferte die dänische Mannschaft jedoch ein ganz großes Spiel und erzwang ein gerechtes Unentschieden von 1:1. Beide Tore fielen bereits in der ersten Spielhälfte. Die Neulinge in der dänischen Mannschaft bewährten sich gut, und Dänemark hatte in den ersten zwanzig Minuten ein deutliches Übergewicht. Dann wurde Norwegen jedoch überlegen, und in der 33. Minute fiel auch durch den Rechtsaußen Arnesen das Führungstor. Die Freude war aber nicht von langer Dauer. Zwei Minuten vor dem Pausenpfiff konnte der dänische Halbrechte Hansen einen Fehler der gegnerischen Abwehr zum Ausgleich ausnutzen. In der zweiten Spielhälfte hatte Norwegen die besseren Torgelegenheiten, es blieb jedoch beim 1:1. Die Entscheidung im Pokal-Wettbewerb fällt nun am 2. Oktober in Stockholm im Kampf zwischen Norwegen und Schweden.

„Graf Zeppelin“ nach 26-stündiger Fahrt glatt gelandet

Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Sonntag vormittag um 10.17 Uhr auf dem Flugplatz Löwental glatt gelandet. Eine große Zuschauermenge hatte sich schon in den frühen Morgenstunden eingefunden. Die Marine - HJ. der Reichs-Seeportschule Manzell, NSKK, und motorisierte Polizei versahen den Absperren- und Straßendienst, der sich bei der begeisterten Zuschauermenge schwierig gestaltete. Die zweite große 26stündige Fahrt des Luftschiffes über die deutschen Gauen ist wiederum in allen Teilen gut gelungen.

„Graf Zeppelin“ war bereits um 7 Uhr über Freudenstadt und um 7.50 Uhr über Friedlingen an der Donau gekreuzt. Die Landung verzögerte sich infolge des starken Bodennebels.

Polen gewann Gordon-Bennett-Fliegen

Obwohl noch eine Landungsmeldung von einem diesjährigen Gordon-Bennett-Teilnehmer fehlt, steht der Sieg Polens fest. Als achte Landungsmeldung kam die des belgischen Ballons „S II“ (Sptm Thonnard), der nach 1450 Kilometer bei Vidon in Bulgarien niederging. Es fehlt also nur noch der von St. Koblanitz geführte polnische Ballon „Polonia“, so daß Polens Sieg feststeht, nachdem von den gelandeten Ballons der polnische „QDP“ mit Kapitän A. Janusz die weiteste Strecke zurückgelegt hat.

Drei Siege von Hilde Sperling

In den Endspielen des Tennisturniers von Meran konnte sich Hilde Sperling dreifach behaupten. Sie holte sich das Einzel gegen Marieluise Horn 6:2, 6:1, das Gemischte Doppel mit Journu (Frankreich) als Partner 6:2, 6:4 gegen Tonolli-Beuthner und schließlich auch das Frauendoppel mit Zrl. Horn 6:1, 6:1 gegen Heitmann-Manfredi. Das Männerdoppel um den Mussolini-Pokal gewannen Boussus-Gentien 7:5, 6:0, 6:2 gegen Quintavalle-Bossi. Im anderen Männerdoppel setzten Taroni-Quintavalle 4:6, 6:3, 6:3, 6:1 gegen Boussus-Journu durch und im Männerdoppel fiel der Sieg an Cejnar 9:7, 8:6, 6:2 gegen Szigeti.

USA-Tennismeisterschaften

Am Freitag wurden bei den amerikanischen Einzel-Tennismeisterschaften in Forest Hills weitere Kämpfe um den Eintritt in die Vorrundengruppe durchgeführt. Bei den Männern siehen der Titelverteidiger Donald Budge (USA) sowie seine Landsleute Mako und Wood und der australische Meister Bromwich in der Vorrundengruppe.

Budge schaltete den Australier Hopman 6:3, 6:1, 6:3 aus, und Wood besiegte Grant 6:2, 6:3, 6:2. In der Frauenmeisterschaft wurde dem Vordringen der polnischen Meisterin Fedrzejowska durch Frau Gabyan mit 6:1, 6:4 ein Ende gesetzt. Frau Gabyan steht in der Vorrundengruppe mit Zrl. Wynne, Zrl. Bunby und Zrl. Marble, die der Engländerin Stammers mit 6:8, 6:3, 6:0 das Nachsehen gab.

Fußball-Länderkampf Ungarn-

Tschechoslowakei abgefragt

Der Fußball-Länderkampf zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn, der am Sonntag in Prag angesetzt war, ist von Ungarn am Sonntag nachmittag abgefragt worden. Nachdem in den allerletzten Stunden infolge der militärischen Maßnahmen der Tschechoslowakei an der tschechisch-ungarischen Grenze eine veränderte Lage geschaffen wurde, hat das ungarische Außenministerium verfügt, daß die bereits unterwegs befindliche Mannschaft sofort telegraphisch verständigt wird, die Reise nach Prag abzubrechen.

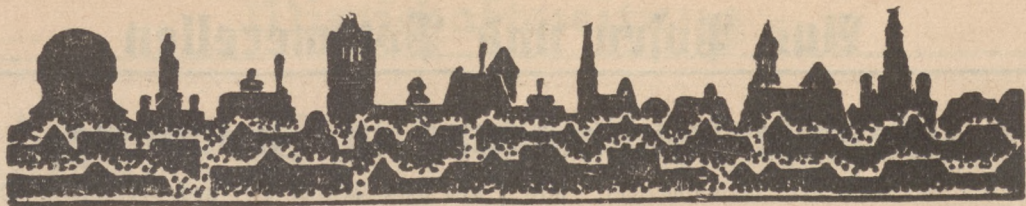
Graf Hagenburg siegte in Cleveland

Auch der diesjährige internationale Flugwettbewerb in Cleveland hat mit einem großen deutschen Erfolge geendet. Graf Hagenburg, der internationale Kunstflugmeister, erhielt für seine hervorragenden Leistungen den ersten Preis im Kunstflugwettbewerb zugesprochen. Die hunderttausendköpfige Menschenmenge war von den Dardietungen des deutschen Fliegers geradezu begeistert und auch die amerikanische Presse äußerte sich in Worten höchster Anerkennung über die Fertigkeiten des deutschen Vertreters.

Auto-Union beim Donington-Rennen

Zum Großen Autopreis von Donington-Parl, der am 1. Oktober auf der bekannten Rennstrecke bei Nottingham ausgefahren wird, hat nun auch die Auto-Union, die den Vorjahresieg zu verteidigen hat, ihre Nennungen abgegeben. Es wurden vier Wagen gemeldet, deren Steuerung in den Händen von Tazio Nuvolari, Rudolf Haffe, Hermann Müller und Christian Kauß liegt.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Montag, den 19. September

Dienstag: Sonnenaufgang 5.33, Sonnenuntergang 17.57; Mondaufgang 1.06, Monduntergang 15.58.

Wasserstand der Warthe am 19. Sept. + 1,34 gegen + 1,33 am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, 20. September: Ueberragend heiter, trocken; Temperaturen gegenüber heute wenig verändert; schwache bis mäßige südliche Winde.

Kinos:

Apollo: „Straßenleben“
Gwiazda: „Die Verjämähre“
Metropolis: „Der königliche Gefangene“
Nowe: „Frauenliebe — Frauenleid“ (Deutsch)
Silks: „Mädchen aus Nowolipki“
Stoice: „Marco Polo“
Wilsona: „Der Verräter“ (Deutsch)

Seuchenverordnungen aufgehoben

Die Stadtverwaltung teilt mit, daß infolge Erlöschens der Maul- und Klauenseuche auf dem Gebiet der Stadt Posen die seinerzeit erlassenen Sonderverordnungen aufgehoben seien. Es handelt sich um die Verordnung vom 5. Juli 1938 über die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche (Dredownit Jarzadu m. Pznania Nr. 33, Pz. 123) und vom 23. August 1938 über die Aenderung der Verordnung vom 5. Juli 1938 (Dredownit Jarzadu m. Pznania Nr. 41, Pz. 143).

Polizist von Auto überfahren

In der Górna Wilba 1 wurde gestern der Wierzbice 30 mohnhafte Polizist von einem Personenauto überfahren und zwar in dem Augenblick, als er aus der Straßenbahn stieg. Der Verunglückte trug erhebliche Verletzungen davon. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn ins Städtische Krankenhaus.

Das Auto fuhr dann gegen einen Baum und wurde erheblich beschädigt. Der Chauffeur Wacław S. B., Wallischei 25, der sich in ange-trunkenem Zustande befand, wurde in Polizeigewahrsam genommen.

Die Polizei stellt hierzu fest, daß die Autos in der letzten Zeit an den Straßenbahnhaltestellen mit großer Geschwindigkeit vorbeifahren, ohne auf die aus den Straßenbahnen steigenden Personen zu achten. Die Polizeiposten haben deshalb Anweisung erhalten, auf die Einhaltung der Vorschriften zu achten.

Film-Besprechungen

Stoice: „Die Pariserin“

Es handelt sich um eine amerikanische Komödie, in der die französische Filmschauspielerin Danielle Darrieux die Hauptrolle spielt. Sie hat ein eigenwilliges armes Mädchen darzustellen, das, von einer „mitfühlenden“ Seele verleitet, auf einen reichen Mann Jagd macht. Zum Schluß ist es nicht der reiche Mann, der ursprünglich ausersuchen war, sondern ein — allerdings ebenfalls reicher — Mann, der in voller Kenntnis des Sachverhalts das arme Mädchen heiratet. Neben Danielle Darrieux, die ihre Aufgabe ganz famos meistert, zeichnet sich Douglas Fairbanks jr. durch flottes Spiel aus. Im Vorprogramm laufen die Pat-Bohenschau und ein Buntfilm.

Jacob Grimm

Zum 75. Todestage des Begründers der deutschen Sprachwissenschaft am 20. September

Als in den Freiheitskriegen die im innersten deutschen Wesen wurzelnde und aus den reinen Quellen des Vaterlandes schöpfende Romantik der Literatur und Dichtkunst ihr eindeutiges Gepräge gab, konnte auch die Wissenschaft nicht unbeeinflusst bleiben.

Die neu erwachte Liebe zum Volkstümlichen und Heimatlichen pockte an die Türen der Gelehrtenstuben und brachte neues Leben und neuen Sinn in so manchen verstaubten Winkel.

Jacob Grimm verließ die Enge der Mauern, ging hinaus zwischen das Volk, schaute ihm auf den Mund und in das Herz und sammelte das Schöne, was es zu bieten hat: seine Märchen. Zusammen mit seinem Bruder Wilhelm gab Jacob Grimm von 1812 bis 1814 seine „Kinder- und Hausmärchen“ heraus, die noch heute überall in deutschen Gauen gelesen werden, und an die allein die meisten von uns denken, wenn sie den Namen Grimm hören. Und für das Volk ist tatsächlich diese wunderbare Sammlung das Hauptwerk Grimms. Schon 1816 bis 1818 „gte das Märchen die ebenso bedeutsame Sammlung „Die deutschen Sagen“, und beide Erscheinungen, sowohl Märchen wie Sagen, übten auf Dichtung und bildende Kunst einen über-raschend nachhaltigen Einfluß aus.

Aber das war noch nicht das, was Jacob Grimm mit seinen Arbeiten bezweckte. Ihm schwebte ein höheres und schöneres Ziel vor, das schon in den Anmerkungen und Parallelen zu den

Die Abgabe von Zugtieren und Fahrzeugen

für Zwecke der Landesverteidigung

In den letzten Tagen wurde der einheitliche Text der Verordnung über die zwangsweise Uebergabe von Zugtieren, Wagen, Kraftfahr-zeugen und Fahrrädern für Zwecke der Landes-verteidigung veröffentlicht.

Mit dem Ausbruch eines Krieges oder der Mobilmachung entsteht die Verpflichtung, dem Staat alle diejenigen Zugtiere, Wagen, Kraft-fahrzeuge und Fahrräder gegen eine ent-sprechende Entschädigung zur Verfügung zu stel-len, die als nötig und geeignet bezeichnet wer-den. Von dieser Einziehung und der Probe-einziehung können Zugtiere, Wagen, Kraftfahr-zeuge und Fahrräder befreit werden, für deren Befreiung ein wichtiges öffentliches Interesse spricht. Die Forderung der Erfüllung obiger Verpflichtung stellen die Organe der allge-meinen Verwaltung. Diesen Behörden obliegt auch die Pflicht, die Ausführung der Bestim-mungen zu überwachen, wobei ihnen das Recht zusteht, militärische Hilfe anzusordern, und zwar im Rahmen der Vorschriften über die Benutzung militärischer Hilfeleistung durch die Zivilbehör-den in Ausnahmefällen.

Wenn eine Registrierung der Zugtiere, Wagen, Kraftfahrzeuge und Fahrräder angeordnet wird, sind die Besitzer verpflichtet, auf Aufforderung der entsprechenden Behörden der allgemeinen Verwaltung alle in ihrem Besitz befindlichen Zugtiere, Wagen, Kraftfahrzeuge und Fahr-räder anzugeben. Um die Verwendungsfähig-keit der Zugtiere, Wagen, Fahrzeuge und Fahr-räder nach militärischen Gesichtspunkten festzu-stellen, können von Zeit zu Zeit Tauglichkeits-prüfungen durchgeführt werden. Falls eine solche Prüfung ausgeschrieben wird, sind die Besitzer der Zugtiere und Fahrzeuge verpflichtet, diese am entsprechenden Tag und Ort den Kom-

missionen zur Durchsicht und Prüfung vorzu-führen. Bei diesen Durchsichten und Prüfungen wird die Verwendbarkeit der Zugtiere und Fahrzeuge festgestellt, die dann nicht mehr ein-klagbar ist. Der Kriegsminister setzt fest, wie viel Zugtiere, Wagen, Kraftfahrzeuge und Fahr-räder benötigt werden, die dann von der Aus-hebungskommission ausgehoben werden. Die Vergütung für die ausgehobenen Tiere, Fahr-zeuge und Fahrräder wird von der Aushebungs-kommission an Hand einer Preislifte festgestellt, die vom Kriegsminister gemeinsam mit dem Finanz-, Innen-, Agrar-, Verkehrs- und Indu-strie- und Handelsminister (oder anderen ent-sprechenden Ministerien) festgelegt wird. Der Kriegsminister kann auch im Frieden in Verein-barung mit dem Innenminister eine Probe-aushebung, der Zugtiere, Wagen Kraftfahrzeuge und Fahrräder in den einzelnen Landesteilen anordnen. Die bei diesen Probeaushebungen ausgehobenen Zugtiere und Fahrzeuge können nach einer Prüfung und Durchsicht entweder den Besitzern sofort zurückgegeben oder für einige Zeit behalten werden, nicht länger als 14 Tage. Falls die Tiere oder Fahrzeuge von ihren Be-sitzern nicht den Kommissionen zugeführt werden sollten oder falls Zweifel an der Entschädigung eines solchen Schrittes entstehen sollten, können die Tiere oder Fahrzeuge den Kommissionen zwangsweise vorgeführt werden. Den Besitzern der Zugtiere und Fahrzeuge, die eingezogen werden, wird eine entsprechende Entschädigung ausgezahlt; falls ihr Eigentum beschädigt oder vernichtet werden sollte, haben sie Anspruch auf volle Vergütung dieses Verlustes. Die Forde-rungen an den Staat in diesen Angelegenheiten müssen spätestens drei Monate nach Rückgabe des Eigentums oder der Benachrichtigung von seiner Vernichtung erhoben werden.

Die Pferderennen in Ławica

Interessanter Rennverlauf

Bei hellem Sonnenschein war der Rennplatz gestern sehr stark besucht. Die acht Rennen, darunter das Hindernisrennen über 5200 Meter und zwei Militärrennen waren sehr anregend. Das Hauptrennen über 5200 Meter wurde leicht von Rittmeister Bobiński auf seinem „Sa-turn“ gewonnen. Auch das zweite Militär-Hindernisrennen wurde auf seinem Charen-pferd „Delice III“ von diesem gewiegten Reiter heimgebracht.

Flachrennen über 1100 Meter. Preise 800, 240, 40 Zl. 1. Stall Jwnos Balila, 54 Kg., Ronieczny; ferner liefen Lilia II und Latoprz. Lehterer führt bis in den Einlauf, wo Balila und Lilia leicht an ihm vorbeigehen, durch je eine Länge getrennt. — Einlauf 24 : 10. Tot. 5,50 : 5.

Militär-Quersfeldeinrennen über 5000 Meter. Preise 400, 120, 40 Zl. 1. Gondola, 75 Kg., Oberlt. Volkowik; 2. Surtur, 72 Kg., Oberlt. Gutowski; 3. Dädalus, 76 Kg., Oberlt. Winiarz; ferner liefen Bojar, Elewator, Giernek, Ella. Lehtere führt, wird nach der Hälfte des Ren-nens von Gondola abgelöst, die vor Surtur und Dädalus durch 1—2 Längen getrennt, gewinnt. Bojar und Elewator, die als Erster bzw. Dritter durchs Ziel gingen, werden disqualifiziert, da sie ein Hindernis ausgelassen hatten. — Einlauf 61 : 10. Tot. 12 : 5. Pl. 6,50, 8, 18.

Flachrennen über 1600 Meter. Preise 800, 240, 40 Zloty. 1. Stall Jwnos Bouhoulle, 62 Kg., Lipowicz; 2. Dr. Schlingmanns Algier, 61 Kg., Kowalczyk; ferner lief Omikron. Dieser

führt bis in den Einlauf, wo Bouhoulle und Algier vorstießen. Bouhoulle behält mit einer Länge die Oberhand; dicht hinter Algier endet Omikron. — Einlauf 15 : 10. Tot. 6,50 : 5.

Hindernisrennen über 5200 Meter. Preise 4000, 1200, 400 Zl. Ehrenpreise, gestiftet von Baron Kronenberg. 1. Stall Lestwas Saturn, 73 Kg., Rittm. Bobiński; 2. S. Herzkewicz Dumla, 66 Kg., B. Miskewski; ferner liefen Laps, Sektor, Huragan IV (lahm geworden). Saturn führt das ganze Rennen und kann alle Angriffe leicht abhütteln; er gewinnt mit vier Längen vor dem Leichtgewicht Dumla. Laps stürzt an der vorletzten Hürde. — Einlauf 217 : 10. Tot. 11 : 5. Pl. 8, 14.

Flachrennen über 1600 Meter. Preise 400, 120, 40 Zloty. 1. Dr. Harlands Drawa II, 60 Kg., Czernusienko; 2. S. Pomernackis Noisette, 59 Kg., Dymel; ferner liefen Dora, Soarte, Azrael. Noisette führt, bis am Berg Drawa Ernst macht und leicht mit drei Längen triumphiert. — Einlauf 18 : 10. Tot. 7 : 5. Pl. 5,50, 5,50.

Hürdenrennen über 2800 Meter. Preise 800, 240, 80 Zl. 1. Dr. Schlingmanns Traglast, 71 Kg., Głowacki; 2. Stall Lestwas Tabarin, 69 Kg., Wojtkowiak; ferner liefen Krzynica II, Ranciarz, Hassan Bey. Traglast führt vor Krzynica bis an die Tribüne; hier schießt Tabarin vor, kann aber Traglast nur bis auf eine Länge erreichen; einen Kopf dahinter Krzynica. — Einlauf 25 : 10. Tot. 10 : 5. Pl. 6, 6.



Das Sparen, liegt beim Stiefel an, Weil man das wirklich sparen kann. Das ist doch klar! Drum trägt ein jeder

Jetzt BERSON-OKMA-Gummileder!

Militär-Hindernisrennen über 3200 Meter. Preise 300, 90, 30 Zl. 1. B. Bobiński De-lice III, 79 Kg., B. Bobiński; 2. Rittm. Bo-gusławski Goldella II, 77 Kg., Karaszi; ferner liefen Parade d'Amour, Czarcas, Droga II. Goldella führt bis auf den Berg; hier wird Delice vorgeworfen und gewinnt mit zehn Längen. — Einlauf 36 : 10. Tot. 8 : 5. Pl. 6, 7,50.

Flachrennen über 1800 Meter. Preise 400, 120, 40 Zl. 1. Stall Karlingers Harrietta, 60 Kg., Czernusienko; 2. Desj. Karapet, 56 Kg., Kloczewski; ferner liefen Czarna Pani, Kamrat, Jifitus, Arlabia, Limont. Harrietta führt bis in den Einlauf vor Czarna Pani; hier wird Karapet vorgeworfen, der seine Stallgefährtin Harrietta bis auf eine Länge erreicht; eine Länge dahinter Czarna Pani. — Einlauf 72 : 10. Tot. 8 : 5. Pl. 10,50, 5,50. sp.

Kino „NOWE“ Dąbrowskiego 5

spielt noch heute den ergreifenden besten Magda-Schneider-Film

„Frauenliebe — Frauenleid“

Beginn: 5, 7, 9 Uhr.

Sonnabend u. Sonntag 3 Uhr besondere Kindervorstellungen zu billigen Preisen

Mit kochendem Wasser verbrüht. In der Macznastraße 3 begoß sich gestern der dreijährige Eugeniusz Kiciński mit kochendem Wasser. Das Kind trug an den Beinen solche Brühwun-den davon, daß ihm die Rettungsbereitschaft Hilfe erteilen mußte.

Von der Treppe gestürzt. In der Wiskie Gar-bary 10 stürzte die 60 Jahre alte Maria R z y - z o s t a n i a k so unglücklich von der Treppe, daß sie einen Beinbruch davontrug. Die Rettungs-bereitschaft überführte die Verletzte ins Städtische Krankenhaus.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am elften Ziehungstage der 4. Klasse der 42. Staatslotterie wurden folgende größere Ge-winne gezogen:

5000 Zl.: Nr. 35 074, 59 064, 74 800, 119 033

2000 Zl.: Nr. 150, 7626, 15 396, 26 436, 26 562

36 507, 45 590, 52 711, 67 736, 76 380, 73 554,

89 950, 93 287, 98 793, 104 426, 135 299, 134 383

137 481, 141 929, 143 024, 155 388, 157 498.

Nachmittagsziehung:

50 000 Zl.: Nr. 20 822.

20 000 Zl.: Nr. 156 290.

15 000 Zl.: Nr. 67 940.

10 000 Zl.: Nr. 156 639.

5000 Zl.: Nr. 58 824, 109 120.

2000 Zl.: Nr. 13 758, 34 548, 43 584, 53 375

67 438, 93 677, 94 785, 105 191, 126 424, 136 358

141 295.

Sagen angedeutet erscheint: deutsche Sprachwissenschaft. Darüber geriet sogar eine ursprünglich als Hauptwerk gedachte Geschichte der altdeutschen Dichtung stark in den Hintergrund, und mit der „Deutschen Grammatik“, deren erster Band 1819 erschien, war der erste Schritt zum Ziel getan, war das bahnbrechende Werk geschaffen. Jacob Grimm wurde mit ihm der Begründer der deutschen Sprachwissenschaft, der Begründer der historischen, ger-manischen Grammatik!

Für die deutsche Wissenschaft war eine neue Zeit ange-brochen. Jacob Grimm und sein ihm treu helfender Bruder Wilhelm fanden unter den Gelehrten und der studierenden Zu-gend begeisterte Anhänger.

Freilich fehlte es auch nicht an Widerstählern und engstirnigen Gegnern, aber Jacob Grimm ging unbeirrt seinen Weg weiter, und es ist bei dem ganzen Wesen seiner Arbeit kein Zu-fall, wenn auf die Grammatik ein Werk folgte, das auf den ersten Blick gar nichts mit ihr zu tun zu haben scheint: die „Deutschen Rechtsaltertümer“!

Die ganze Liebe des Germanisten gilt hier den „Weis-tümern“, d. h. dem bürgerlichen Gewohnheitsrecht, der volkstüm-lichen Rechtssprache und den symbolischen Handlungen. Und wieder ist es die Seele des Volkes und die Seele seiner Sprache, die zu erforschen Herzensangelegenheit des unermüdbaren Ge-lehrten geworden ist.

Den „Rechtsaltertümern“ folgte die „Geschichte der deutschen Sprache“, und dann lehte der nie rastende Geist ein zum letzten, größten und zum schwierigsten Werk: das „Deutsche Wörterbuch“ wurde begonnen, jenes gigantische Werk, das den unerhörten gro-ßen Wortschatz der deutschen Sprache Wort für Wort nach Ent-

stehung und Bedeutung analysieren und sowohl der Wissenschaft wie der Volkstunde ein Hilfsmittel an die Hand geben sollte, wie es bisher noch nicht existierte. Eine Arbeit, nicht für ein Menschenalter, ein Werk für Generationen. Jacob Grimm hat (wieder mit seinem Bruder Wilhelm) nur die vier ersten Bände dieses in der ganzen gelehrten Welt mit Bewunderung auf-genommenen enzyklopädischen Werks herausgebracht. Ein An-fang zugleich und ein Vermächtnis.

Deutsche Gründlichkeit und deutscher Fleiß bauen noch heute weiter an dem, was Jacob Grimm mit seinem Wörterbuch hin-terließ. Band um Band ist inzwischen hinzugekommen, aber wie die deutsche Sprache weiter lebt und sich wandelt, so ist dieses Werk nie vollendet. Es wächst mit dem Volk, es ist ewig wie der Geist, dessen Ausdrucksmittel das Wort ist; und wie schon Generationen an dem stolzeften Werk deutscher Wissenschaft mit-wirkten, werden noch Generationen und Generationen an ihm arbeiten. Und vor ihren geistigen Augen wird das Bild des deutschen Mannes stehen, der als erster den Mut fand, aus dem muffigen „Museum“ traditioneller Gelehrtenarbeit eine son-nige und helle Stätte deutschen Geisteslebens zu machen.

Das ist kein müßiges philosophisches Tun, das ist nicht jener trodene Kathederton, dessen man so leicht satt wird, das ist strahlendes und rückstrahlendes Wirken. Wie denn jede deutsche Arbeit, gleichviel, welcher Art, nichts anderes ist als zielbewusstes Wirken.

Jacob Grimm hat das erkannt, hat diese Erkenntnis in die zeugende Tat umgesetzt.

Wir haben, heute mehr denn je, allen Grund, ihm zu danken!

Mosina (Moschin)

Deutsche entlassen!

In der Fabrik „Barwa“ in Moschin, die dem Präsidenten der Posener Industrie- und Handelskammer und Kaufhausbesitzer Kalamajski gehört, waren die beiden deutschen Arbeiter Gustav Grunwald und Eduard Sychow beschäftigt. Grunwald gehörte der Firma zehn Jahre und Sychow vierzehn Jahre an. Vor einigen Tagen wurden beide entlassen, obgleich sie sich nichts zuschulden kommen ließen. Auf Befragen erwiderte der Direktor des Unternehmens, Podembski, die beiden seien zwar polnische Staatsbürger, aber doch nicht reine Polen. Die beiden Entlassenen befinden sich in einer verzweifeltsten Lage, da es sehr schwer ist, im Fabrikbereich ein neues Unterkommen zu finden.

Leszno (Lissa)

eb. Die dritte Lichtbilderausstellung deutscher Lichtbildner in Polen, veranstaltet von der Historischen Gesellschaft in Leszno, ist seit letzten Sonnabend im Hotel Conrad zu besichtigen. Es ist eine wunderhübsche und reichhaltige Schau von Lichtbildern in künstlerischer Vollendung. Die Ausstellung führt uns durch Posener-Pommerellen, Kongresspolen, Wolhynien, Posen, Schlesien, Galizien und vermittelt uns von dem Lande, welches unsere Heimat ist, die verschiedensten Lebensgebiete. Auch viele Charakterköpfe deutscher Bauern, Ansiedler und Kolonisten finden wir vor. Es fällt auf, daß bei der Gesamtausstellung ein besonderes Gebiet vorherrscht: das Bauernleben. Wir empfehlen allen Volksgenossen die Besichtigung, die kostenfrei ist, jedem Besucher die Heimat näher bringen wird, und die bis zum 24. September dauert.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. Veranstaltung der Welage. Die hiesige Ortsgruppe der Welage veranstaltete in der Zeit vom 15. Mai bis 15. Sept. in den Pflaumischen Räumlichkeiten am Bahnhof für die Töchter ihrer Mitglieder einen Haushaltungskursus, der unter Leitung von Fräulein Schmidt stand und den zahlreichen Teilnehmerinnen wertvolle Kenntnisse vermittelte. Es wurde Kochen, Baden, Schneidern, Handarbeiten, Gartenbau, kurz alles, was zur Führung eines häuslichen Landhaushaushaltes nötig ist, gelehrt. Den Abschluß des Kurses bildete eine Handarbeitsausstellung.

Szubin (Schubin)

§ Tollwut. Nachdem Tollwut auf dem Gehöft von Feliks Kruski in Wasosz (Samtgemeinde Chomętowo) festgestellt worden ist, hat der Kreisstarost einen Sperrbezirk angeordnet, zu dem folgende Ortschaften gehören: Alle Ortschaften der Gemeinde Wasosz. In dem Sperrbezirk sind alle Hunde eingesperrt zu halten.

Wolsztyn (Wollstein)

Sitzung der Welage. Am 16. d. Mts. fand hier in der Konditorei Schulz eine Versammlung der Welage statt. Eröffnet wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden Dr. Lehfeldt-Powodowo. Der Direktor der Landwirtschaftlichen Schule (Szkoła Rolnicza) Wollstein hielt einen interessanten Vortrag über ein zur jetzigen Zeit beliebtes und allgemein beachtetes Thema: „Richtlinien für die Herbstbestellung“. Das größte Interesse zeigten alle Anwesenden bei der Beschreibung der Kartoffelsorten, Kartoffelkrankheiten sowie Pflanzung und Bodenverhältnisse. An vorhandenen Knollen und Abbildungen gewann jeder ein klares Bild der verschiedenen Krankheiten und wie diese Krankheiten fernzuhalten und abuschaffen sind.

Pleszew (Pleschen)

§ Von den Wandern zurück. Am 13. September hatte unsere Stadt Flaggenschmuck angelegt, denn das Militär kam nach mehrwöchentlicher Abwesenheit in die Garnison zurück. Alle Straßen, durch die das Militär marschierte, waren mit dichten Menschenmassen umfüllt. Auf dem Marktplatz wurde Aufstellung genommen, wo der Bürgermeister Jaworski die Heimkehrenden herzlich begrüßte. Oberleutnant Kijowski dankte dem Bürgermeister sowie der Bevölkerung für den herzlichen Empfang. Nach Verteilung von Zigaretten und Würstchen an die Soldaten begaben sich diese in die Kasernen.

Wrzesnia (Wreschen)

Remontemarkt. Die hiesige Starostei gibt bekannt, daß am 15. November, vorm. 10 Uhr in Wreschen auf dem Viehmarkt ein Remontemarkt abgehalten wird. Es werden nur Pferde von Züchtern, nicht von Händlern gekauft.

Auszeichnung. Mit dem goldenen Verdienstkreuz ausgezeichnet wurden der Tierarzt Dr. Kowalski und der Kaufmann A. Pradzynski.

Jarocin (Jarotschin)

§ Rätselhaftes Menschenstelet. Während der Erarbeiten auf dem Schulplatz in Stawoszewo stießen die Arbeiter auf ein Skelett eines etwa 18- bis 20jährigen Mädchens. Es wird angenommen, daß dasselbe schon 40 bis 50 Jahre in der Erde lag. Wo sich heute die Schulgebäude befinden, stand einst ein Wirtshaus. Es wird wohl kaum möglich sein, diesen rätselhaften Fall aufzuklären.

Genossenschaftstagung in Bromberg

Am 15. September versammelten sich die Zivilisanten in Bromberg etwa 100 Genossenschaftler aus 71 Genossenschaften, die zu den Unterverbänden Bromberg, Egin und Hohenfalsa gehören.

Der Verbandsdirektor des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen, Dr. Swart, eröffnete die Tagung, begrüßte die Gäste und die anwesenden Genossenschaftler und stellte der Versammlung die Herren Wollmann und Dr. Gramse von der Leitung des Verbandes ländlicher Genossenschaften der Wojewodschaft Pommerellen in Graudenz vor. In seinen anschließenden Ausführungen berührte Dr. Swart eine Reihe von Punkten, die für das deutsche Genossenschaftswesen in Polen von Bedeutung sind.

Über das Thema „Die geänderten Wojewodschaftsgrenzen und unsere Organisation“ gab Herr Dr. Swart einen Überblick über die bisherigen Verhandlungen in diesen Fragen mit den zuständigen Behörden und mit der Leitung des Graudenz-Verbandes. In Ausführung der behördlichen Anordnungen müssen eine Reihe von ländlichen Genossenschaften aus den Kreisen Bromberg, Schubin, Wirfisch und Hohenfalsa die Verbandszugehörigkeit ändern. „Es ist uns sehr schmerzhaft, aus dem Verbande diese Genossenschaften scheiden zu sehen, mit denen uns langjährige Treue und kameradschaftliche Beziehungen verbinden. Wir empfehlen den betroffenen Genossenschaften dem Verbands ländlicher Genossenschaften beizutreten. An der wirtschaftlichen Ausrichtung wird sich vereinbarungsgemäß nichts ändern.“

Hierauf sprach Dr. Swart über das Thema „Arbeit und Aufgaben unserer Genossenschaften“. Er stellt für die heutige Zeit die Liquidität der Genossenschaften in den Vordergrund. Die Aufrechterhaltung der Zahlungsbereitschaft sei entsprechend dem Grundsatz der Geldzentrale, der Landesgenossenschaftsbank eine der wesentlichsten Aufgaben. In den meisten Fällen sei dies geschehen, jedoch müssen die Genossenschaften, die diese Ratschläge des Verbandes bisher nicht ausreichend beachtet haben, danach streben, Zahlungsfähigkeit anzuschaffen. Von den Schuldnern müsse man Zins- und Abzahlungen verlangen, um so mehr als wir in diesem Jahre eine gute Ernte haben. Sollte ein Schuldner nicht in der Lage sein, die Zinsen aufzubringen, so müsse man den Mängeln nachgehen. Hier müssen die Verwaltungsgremien als hierzu berufene Berater eingreifen, indem sie durch nachträgliche Wirtschaftsprüfung den Schuldner unterstützen

und seine Erträge hierdurch vermehren. Der Berufslandwirt soll den Berufslandwirt beraten.

Eine Organisation könne sich weiter entwickeln oder zurückgehen, es dürfe aber keinen Stillstand geben. Um das Bestehen und die weitere Entwicklung zu gewährleisten, sei es notwendig, rechtzeitig unsere Jugend zur genossenschaftlichen Mitarbeit heranzuziehen. Die Jugend müsse in diese Aufgabe hineingewachsen. Durch die häusliche und genossenschaftliche Buchführung sei hierzu genügend Anregung gegeben.

Hinsichtlich des Grenzzonegesetzes und seiner augenblicklichen Erschwerungen im Wirtschaftsleben und im Erbgang glaubt Dr. Swart mit dem Hinweis auf das heutige Anfielergesetz, und damit einer tragbaren Lösung dieser einst so schwierigen Frage, einem gewissen Optimismus das Wort reden zu können.

In seinen weiteren Ausführungen behandelte Dr. Swart die Lage der einzelnen Genossenschaftsarten, besonders ausführlich die der Molkereien. Er betonte, daß die Qualität unserer Erzeugnisse, obwohl sie bereits auf dem Weltmarkt die schärfste Konkurrenz der bekannten Butterexportländer vertragen, durch geeignete Maßnahmen noch gehoben werden kann.

In der Presse erscheinen immer wieder Angriffe gegen unser Genossenschaftswesen. Vor 1 1/2 Jahren ist hierzu im Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt Stellung genommen worden. Unsere Genossenschaften werden weiter ihre Aufgabe erfüllen, auch wenn die Anerkennung ausbleibe. Durch Erfüllung der Pflichten glauben wir auch dem Staat einen Dienst zu erweisen. Wir hoffen auf späteres Verständnis der öffentlichen Meinung.

Dr. Swart schloß seinen Vortrag mit der Aufforderung, den Genossenschaften treu zu bleiben, weil damit am besten dem Staat und dem Volkstum gedient werden kann.

Darauf erfolgten die Wahlen der Unterverbandsdirektoren und deren Stellvertreter. In sämtlichen Wahlgängen wurde einstimmig gewählt. Für den Unterverband Bromberg wurden die Herren Otto Bartels-Warzynski und Franz Sammler-Sicilien, für den Unterverband Egin die Herren Oskar Kunzel-Dabrowka und von Bilow-Lorawia, und für den Unterverband Inowroclaw die Herren von Rosenstiel-Pipie und Heinrich Wiesing-Larkowo gewählt.

Ueberraschende Aufklärung des Mordverbrechens bei Budewitz

§ Im Anschluß an unseren Bericht über das entsetzliche Mordverbrechen in Stęszewice bei Budewitz können wir nunmehr mitteilen, daß die Polizei noch in derselben Nacht als Mörder den 16jährigen Arbeiter Wincenty Tomkowiak aus Bronczyn bei Stęszewo ermittelte, festnahm und nach Posen ins Gefängnis transportierte. Der jugendliche Verbrecher, der bei der Besitzerin seit kurzer Zeit im Dienste stand, bekannte u. a., daß er an dem kritischen Tage morgens und mittags mit der Frau Nowak und deren Sohn Kazimierz des Essens wegen einen Streit hatte. Nach dem Mittagessen rückten beide, er und der getöte Kazimierz Nowak, mit den Pferden auf das Feld, um zu eggen. Tomkowiak ließ seine Pferde auf dem Felde stehen und ging auf das Gehöft zurück, wo er mit der Besitzerin Nowak einen neuen Streit begann. Als Kazimierz R. seiner Mutter zu Hilfe eilte, schlug ihm Tomkowiak in der Wohnung mit

einem eisernen Schraubenschlüssel mehrmals auf den Kopf, so daß er tot zusammenbrach. Dann verlegte er der Frau Nowak einige Schläge, die bewußtlos zu Boden stürzte. Nach dieser blutigen Tat ging Tomkowiak auf das Feld an die Arbeit. Als er abends mit dem 15jährigen Viehhirten Franciszek Przybylski heimkehrte, wollte er die Wohnung seiner Brotgeberin nicht betreten. Vielmehr schloß er seinen 70 Jahre alten Vater hinein, der den Toten und die schwer verletzte Frau zuerst entdeckte. Es trafen kurz darauf der Schulze, die Polizei und eine ärztliche Kommission am Tatort ein. Die Polizei führte sofort in der Ortschaft, deren Umgegend und bei bivakierenden Zigeunern Untersuchungen durch, so daß der Täter bald ermittelt wurde. Der Zustand der schwer verletzten Frau Nowak hat sich ein wenig gebessert, so daß die Hoffnung besteht, sie am Leben zu erhalten.

Kepno (Kempen)

§ Stadtverordnetenversammlung. Unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters und Direktors Władysławski fand hier eine Stadtverordnetenversammlung statt, auf der beschlossen wurde, im Budgetjahr 1938/39 folgende Kommunalzuschläge zu den staatlichen Steuern zu erheben, und zwar: 20 Prozent vom Gewerbe und von den Registrationsarten, 70 Prozent von der Grundsteuer und 50 Prozent von den Patenten für die Herstellung und den Verkauf von alkoholischen Getränken. Beanstandet wurde die Einteilung der Stadt in die Schornsteinfegerbezirke. Da die Maul- und Klauenseuche in hiesiger Stadt erloschen ist, wurde gefordert, die Wochen- und Jahrmärkte wieder im vollen Umfange einzuführen.

Inowroclaw (Hohenfalsa)

§ Aus dem Stadtparlament. Am Donnerstag fand hier nach den Ferien die erste Stadtverordnetenversammlung statt, an der die Sozialisten nach dem Ausschluss des Stadts. Kielbasiewicz nicht teilnahmen. Zunächst wurden Landparzellen verkauft, und zwar dem Ingenieur Sanecki aus Warschau 891 Quadratmeter am

Ausgang der Józef- und Wilkosińskastraße, dem Major Steiner 782 Quadratmeter am Ausgang der Narutowicz- und Wilkosińskastraße und dem Pfarrer Józef Markowski eine Parzelle an der neuen Sienkiewicz-Allee. Gleichzeitig wurde der Parzellierungsplan für den Stadtteil Błonie an der Straße nach Jacowo bis zur Artilleriekaserne bestätigt. Darauf wurde der Beschluß gefaßt, der in Szymborze wohnenden Anna Koliś, die eine Schwester des polnischen Sängers Kasprovicz ist, eine monatliche Unterstützung von 50 Złoty unter der Bedingung zu gewähren, daß alle in ihrem Besitz befindlichen Gegenstände vom Bruder später Eigentum der Stadt werden. Nach der Annahme des Beschlusses vom Stadtausschuss wurde das erste Halbjahr 1938 wurde beschlossen, im Solbad neue Kessel zu installieren sowie einen Schornstein und ein Kesselhaus mit einem Kostenaufwand von 130 000 Złoty zu bauen.

Znin (Znin)

§ Verhaftung. In der Wohnung des Schuhmachers Grunwald in Czerniewo entstand ein Feuer, dem das ganze Wohnhaus zum Opfer fiel. Nur der energisch eingreifenden Feuer-

Der Briefträger



kommt in den Tagen vom 20. bis 28. d. Mts. zu unseren Postabonnenten, um den Bezugspreis für den Monat Oktober bzw. das 4. Quartal in Empfang zu nehmen. Wir bitten, von dieser bequemen Einrichtung recht ausgiebigen Gebrauch zu machen, denn sie verursacht keine besonderen Kosten, gewährleistet aber

pünktliche Weiterlieferung des „POSENER TAGEBLATTES“

wehrt gelang es, die benachbarten Gebäude des Landwirts Schest vor dem Feuer zu beschützen. Im Laufe der Untersuchung konnte festgestellt werden, daß Grunwald in zwei Feuerversicherungen gegen Feuer Schaden versichert war. Am vielleicht in den Besitz der Prämien zu gelangen, liegt wahrscheinlich Brandstiftung vor. So wurde Grunwald unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Weitere Untersuchungen sind im Gange.

Mogilno (Mogilno)

§ Auszeichnungen. Am 15. September wurden vom Kreisstarosten Jentke 30 Bürger und Beamten aus dem Kreise Mogilno mit der Bronzemedaille ausgezeichnet. Unter diesen befinden sich auch die Polizeifunktionäre Jędrzejewski, Walicki aus Mogilno, Stan. Duda aus Pafosch und Banasik aus Strelno.

Barcin (Bartschin)

§ 25jähriges Bestehen der Feuerwehr. Die hiesige Feuerwehr konnte ihr 25jähriges Bestehen feiern. Daran nahmen auch der Kreisstarost Smietanko und die Feuerwehren aus Piechcin, Wapno, Wolic, Bartschin-Land, Sadowicz und Jotowo teil. Im Sitzungssaal des Spritzenhauses fand eine Jubiläumssitzung statt. Ein Volksfest bildete den Abschluß des Tages.

Kcynia (Egin)

§ Jahrmärkte verlegt. Infolge des Ablasses, der hier am 14. September stattfand, wird der Jahrmärkte auf Mittwoch, 21. September, verlegt.

§ Sitzung der Gemeindevorsteher. Unter dem Vorsitz des Vogtes Fr. Rakowski fand kürzlich im Lokal der Gemeindevverwaltung Sitzung eine Versammlung der Gemeindevorsteher statt, auf der beschlossen wurde, den Landwirt W. Wesol als Mitglied des Kreisrates von Schubin einstimmig zu wählen.

§ Auszeichnung. Im Sitzungssaal des Kreisraussschusses in Schubin wurden vom Kreisstarost Smietanko dem Kassieranten R. Jortowski unserer Stadt sowie dem Kommunalbeamten S. Semrau der hiesigen Stadtwaltung das Bronzene Verdienstkreuz feierlich überreicht.

Wyrzysk (Wirfisch)

§ Hengstföhrung. Der Termin für die diesjährige Föhrung der Hengste über drei Jahre findet am 29. September d. Js. vormittags 8 Uhr in Kattel, mittags 12 Uhr in Wirfisch und nachmittags 15 Uhr in Wisseł statt. Die Gemeinden Kattel, Mroschen und Sadle führen die Pferde vormittags in Kattel vor, die Gemeinden Lobsens und Wirfisch mittags 12 Uhr in Wirfisch und die Gemeinden Weihenhöhe und Wisseł in Wisseł.

Wagrowiec (Wongrowitz)

§ Ein Fußbeschlagsturz beginnt am 20. September in der Fußbeschlagsschule in Gnesen. Teilnehmer, die das 19. Lebensjahr beendet haben, können sich melden. Der Kurs dauert 3 Monate und kostet 25 Zł. bei freier Wohnung.

Bydgoszcz (Bromberg)

§ Ein Richter im Gericht bestohlen. Während der Bezirksrichter Kulcsza eine Gerichtsverhandlung im Saale leitete, stahl ihm ein unbekannter Dieb aus seinem Zimmer einen Hut.

Białosławie (Weihenhöhe)

§ Neuer Fall von Maul- und Klauenseuche. Ganz besonders schwer trat die Maul- und Klauenseuche in unserer Ortschaft auf, wo selten ein Gehöft verschont blieb. Kürzlich wurde die Seuche wieder bei dem Landwirt Kuß festgestellt, so daß die Ausfuhr von Schweinen immer noch nicht freigegeben werden kann.

Das Hohelied zum Preise guter Herzen.

Wenn das Spiel Shirley Temples je genial genannt werden konnte, so gilt dies mit besonderer Berechtigung von ihrem neuesten ergreifenden Film

„Heidi“

im Kino „Rome“ ul. Dabrowskiego 5

Der Film ist mit Shirley Temple, Jean Hertholt und Mady Christians nach dem allgemein bekannten Roman gleichen Namens hergestellt.

Dieses Hohelied zum Preise guter Menschen und liebender Herzen sollten sich alt und jung ansehen, wenn sie auf wirklich gute Filme etwas geben.

„Heidi“ ist nicht ein Shirley-Temple-Film, das ist der Shirley-Temple-Film, wie wir ihn alle lieben wollen.

Statt Karten.

Die Geburt unseres ersten Töchterchens **Helga** zeigen wir in dankbarer Freude an

Kurt Ossolinski
u. **Frau Lise-Lotte**
geb. Schön

Przepalkowo, den 17. September 1938.
pow. Sepolno (Pom.)
z. Zt. Diakonissenhaus Poznań.

Die Verlobung unserer Tochter

Lise

mit Herrn

Herbert Will

zeigen an

Wilhelm Geisler
und **Frau Selma**
geb. Hahnisch.

Posen, 17. September 1938

Meine Verlobung mit Fräulein

Lise Geisler,

Tochter des Herrn Direktor
Wilhelm Geisler und seiner
Frau Gemahlin Selma, geb.
Hahnisch, gebe ich bekannt

Herbert Will.

Gnesen, 17. September 1938

Ihre Vermählung geben bekannt

Hugo Pache
u. **Frau Margarete**
geb. Deesch.

Gniemkowo, den 20. Sept. 1938.

Verpachte

altershalber gutgehende **Fleischeret** Kraftbetrieb,
Kirchdorf, Bahnstation, sehr gute Umgegend, 30 Jahre
im Besitz, Einheitsrat bzw. Uebergabe nicht ausgeschlossen.
Off. unter 2169 an die Geschft. d. Ztg. Poznań 3.



Die Herbstsaison
eröffnet!

Große Auswahl in Damen-
mänteln, Pelzen, Sweater,
Schlafroben u. Schürmähnen
Niedrige Preise!
Kredit-Assignate.
A. Dzikowski,
Poznań, St. Rynek 49.
Lefzno, Rynek 6.

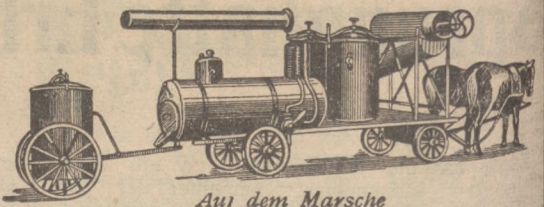
Hochleistungs-Dampfskolonnen

der Firma

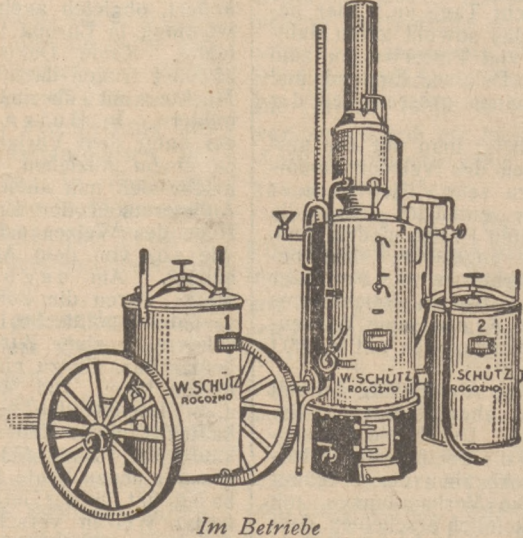
Waldemar Schütz, Rogoźno Wlkp.

Telefon 80 — Gegründet 1880

haben sich glänzend bewährt



Auf dem Marsche



Im Betriebe

Kampf dem Verderb!

Landwirte,

es ist die höchste Zeit eine Dampf-
Kolonne zu bestellen. Dieselben sind
lieferbar mit liegendem und stehen-
dem fahrbaren Dampferzeuger in
verschiedenen Größen mit Holz-
rädern od. Gummibereifung. Dampf-
erzeuger und Fässer sind isoliert.

Prima Referenzen.

Bienenhonig

garantiert 100% echt, naturrein,
diesjährigen, nähr- und heil-
kräftigen, liefert gegen Nachnahme per Post 3 kg 6.90 zł
5 kg 10.— zł, 10 kg 19.— zł, 20 kg 36.70 zł, per
Bahn 30 kg 53.50 zł, 60 kg 103.— zł. einschließlich
aller Verandkosten und Blechdose.
„Bajeta“ in Trenbowitz 7/3 (Matołsta)
Wer einmal kauft bleibt unser ständiger Abnehmer.

Jungwirtin sucht
Stellung

auf mittlerem Gut od.
b. alleinstehend. Herrn.
Offert. unt. Nr. 2130
a. d. Geschäftsst. d. Ztg.
Poznań 3.

Stil- und neuzeitige Möbel

eigener Herstellung

W. Maciejewski, Al. Marcinkowskiego 25
Telefon 25-11

Fa. St. Twardowski, Eisenhandlung
Tel. 3604 Poznań St. Rynek
empfehlen: Pflugsatzteile (Ventzki u. Sack),
Wagenachsen, Kartoffel- und Rübenabzahn-
oberschle, Dachpappe u. Teer, Eisen, Träger,
Bleche, Buchsen, Hufeisen u. Stollen, Schrau-
ben, Nieten, Ketten usw.

Treibriemen

und technische Artikel

seit 60 Jahren bekannt, liefert
Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.
Treibriemenfabrik und technisches Lager
Poznań, Kantaka 8/9. Telefon 30-22.

Kleine Anzeigen

Aberschriftswort (fest) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 „
Stellungsuche pro Wort ----- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Verbesserte
Patent - Graepel-
Siebe
Patent - Graepel-
Schüttelbelag.

Prospekte und Referenzen
auf Wunsch durch
Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

8 gebrauchte
Badewannen
zu verkaufen.
Poznań,
ul. Woźna 18, B. 15.

Für Jagdliebhaber
gebe preiswert ab:
Original Jagdbild von Prof.
C. Grunert 1850.
Bietary 26, B. 2.

Kücheneinrichtung
Leppich 2x3, Radio
„Philips“ Wechselstrom
preiswert.
Offert. unt. Nr. 2172
a. d. Geschäftsst. d. Ztg.
Poznań 3.

Neu! Neu!

Günters
Kartoffel-
Sortier-Zylinder

für Klein- u. Groß-
betrieb.
Scharfste Sortierung!
Kinderleicht
zu drehen!
Grösste Leistung!
Kein Beschädigen
der Kartoffeln!
Ganz aus Eisen!

Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Saatgetreide

I. Absaat, von Bettkuser,
Wojanowski u. Rogalski,
Koggen, sowie Friedrichs-
werter Bergwintergerste ab-
zugeben.

Jahns, Bukowiec
p. Rychwól.

Bade

„Smok“
Die billigen haltbaren
Bade am Plage, erhält-
lich in Drogen- und
Farbenhandlungen.

Antiquitäten

Ch-Service
für 12 Personen
Perjer-Brücke,
Krißfall.
Styl, Rzeczpospolitej 4.

Wäschestoffe

Leinen, Einrichtungs-
Wäschestoffe, Bettwäsche,
Stoffe, Wäsche, Seide,
Handtücher, Schürzen-
Stoffe, Flanells
empfehlen in großer Aus-
wahl zu ermäßigten
Preisen

J. Schubert

Leinenhaus
und Wäschefabrik
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008

Abteilung:

ulica Nowa 10
neben der Stadt-
Sparkasse.
Telefon 1758

„Stahl-Kemna“

Allesschneider,
die moderne, billige Sädel-
maschine, mit Propeller-
gebläse für Silobeschickung,
in mehreren Größen
vom **Generalvertreter**
Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Piano u. Flügel
Reparaturen, Stimmen,
Transport, am besten
Firma „Ramerion“
Długa 16, Telefon 22-46.

Möbel, Kristallfächer
verschiedene andere Ge-
genstände, neue und ge-
brauchte stets in großer
Auswahl. Gelegenheits-
kauf.

Jezuita 10
(Świętoławka)

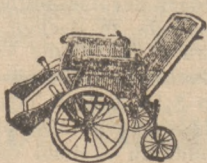
Enorme Auswahl

moderner Be-
leuchtungs-
körper. Zu-
gehörteile für
Licht und
Telefon.
Ausführung
sämtl. Start-
u. Schwach-
stromanlagen.
Fachm. Bedienung.
Angem. Preise.

Idaszak & Walczak
Sw. Marcin 18
Telefon 1459.



Wünscht Du Dir ein
Radio ins Haus,
Such's Dir im Musikhaus
„Lira“
aus.
Podgorna 14, Tel. 5063.



MIX

Krankwagen
jetzt
Rybaki 24/25
Tel. 2396.

Grundstücke

An- u. Verkauf
Wollen Sie kaufen —
verkaufen, wenden Sie
sich an die
Güter-Agentur
Straus, Trzemeszno,
Telephon 8.

Wer vertauscht eine
Wirtschaft
in Polen von 40 bis
100 Morgen gegen Zah-
lung u. Tausch eines fl.
Grundstücks in Deutsch-
land. Derisengenehmig.
erforderlich. Anfr. an:
Borucki, Bzajana,
17 Sycania 27.

Landwirtschaften
500 Morgen 125 000 zł,
340 „ 110 000 „
210 „ 65 000 „
140 „ 55 000 „
100 „ 30 000 „
84 „ 22 000 „
45 „ 14 000 „
Straus, Trzemeszno.

Tiermarkt

Junge Schwäne
abzugeben
Kentami Kenartowice
p. Plezew Wlkp.

Dachel
rasseecht, dunkelbraun,
wachsam, verkauft billig
Garczyn, Ostabala,
Budynel 459.

Edle
Deutsches-Drahthaar-
Welpen

bester Abstammung, 8
Wochen alt, gibt zum
Preis von 50 zł. ab
A. Jellöber,
Mur. Góslina.
Tel. Nr. 12.

Offene Stellen

Tüchtigen
Windmüllergefellen
stellt sofort ein
Walter Rolke, Smigiel,
ul. Kilińskiego 15.

Wir suchen für ein groß.
Rittergut einen zuverlässig.
Schäfer
mit oder ohne Leute.
Verband der Güter-
beamten für Polen
Poznań, Wielary 16/17.

Tüchtigen
Uhrmachergehilfen
selbständ. Arbeiter, stellt
zum 1. Oktober ein
Otto Roth, Poznań,
Krajszewskiego 15.

Hausmädchen
für kleinen Haushalt in
Poznań zum 1. Oktober
ge sucht. Bewerbungen
mit Lohnansprüchen unt.
2176 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.
Poznań 3.

Deutsche
Sprachlehrerin
zu 12jährigem Mädchen
zweimal wöchentlich
ge sucht.
Offert. unt. Nr. 2164
a. d. Geschäftsst. d. Ztg.
Poznań 3.

Evang. liche
Wirtin
für größeren Landhaush.
(Kochen, Waschen, Ge-
lügelzucht) zum 1. oder
15. Oktober gesucht. An-
gebote mit Zeugnisab-
schriften, Lebenslauf, Ge-
haltsansprüchen unter
2179 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.
Poznań 3.

Erfahrener evang.
landwirtschaftlicher
Beamter

42 Jahre alt, über-
nimmt Vertretung des
Besizers oder leitenden
Beamten, desgleichen
Ausführung und Be-
aufsichtigung von Pri-
vatparzellierung, land-
wirtschaftlichen Lagen
und dergleichen, bei be-
stehenden Ansprüchen.
Erfolgreiche Zeugnisse,
Referenzen und Dank-
sagungen bekannter
Großgrundbesitzer der
Bojewodschaft Poznań
stehen zur gefälligen
Verfügung.
Offert. unt. Nr. 2161
a. d. Geschäftsst. d. Ztg.
Poznań 3.

Stellengesuche

Wirtin
mit guten Zeugnissen,
vertraut mit allen Arbei-
ten eines besseren Hauses
sucht Stellung. Offerten
erbeten an
R. Biskowska, Poznań,
Kilińskiego 15, Wohn. 4

Ehrliches, sauberes
Mädchen
sofort verlangt.

Fräulein
sehr gut deutsch sprechend,
mit erlittlichen Referenzen,
zu einem 9jährigen Knaben
in Poznań gesucht. Offert.
unter 2168 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung Poznań 3.

Brennereigehilfe

im 2. Jahr, zum 1. Ok-
tober gesucht, Land-
wirtschaftslehre, der der poln.
Sprache in Wort und
Schrift mächtig u. fähig
ist, unter Anleitung im
Gutsbüro zu helfen.

von Beyne, Komorniki
poczta Tulce.

Hausmädchen
aus besserem Hause, evgl.
das etwas Nähen und
Kochen kann, am 1. 11.
mit nach Danzig kommt,
per 1. Oktober gesucht.
Frau Kaufmann
E. Sohr, Chodzież.

Russischer-Schafför
verheiratet, nüchtern, mit
guten Zeugnissen, sowohl
als Pferdepfleger wie auch
Autofahrer, zum 1. Oktober
ge sucht.

Hassbach,
Hermanowo,
p. Starogard (Pom.).

Deutsches Fräulein
zu zwei Schulknaben
f. Nachmittage gesucht.
Offert. unt. Nr. 2165
a. d. Geschäftsst. d. Ztg.
Poznań 3.

Stellengesuche

Wirtin
mit guten Zeugnissen,
vertraut mit allen Arbei-
ten eines besseren Hauses
sucht Stellung. Offerten
erbeten an
R. Biskowska, Poznań,
Kilińskiego 15, Wohn. 4

Stellengesuche

Wirtin
mit guten Zeugnissen,
vertraut mit allen Arbei-
ten eines besseren Hauses
sucht Stellung. Offerten
erbeten an
R. Biskowska, Poznań,
Kilińskiego 15, Wohn. 4

Als Küchenmädchen
in Gutshaushalt sucht
Mädchen sofort Stel-
lung. Alleinlebende Frau
sucht zum 15. 10. Stadt-
stellung. Off. an
Mela Dietl, Albertowsto,
p. Kofelowo,
pow. Nowy Tomysl.

Suche zum 1. 10. oder
später Stelle als
Wirtschaftsassistent
beherrschte die deutsche und
poln. Sprache, besuchte die
Srobaer landw. Schule.

Ludwig Strauch,
Poznań, Górna Wida 36,
Wohnung 4.

Wirtschaftsinspektor
ev., verheirat., Anfang 30,
16 Jahre Praxis, auf groß.
intensiven Rübengut tätig,
in allen Zweigen der Land-
wirtschaft gut bewandert,
beherrschte Polnisch in Wort
und Schrift, Referenten-
offizier der Kav., bisher in
ungefährd. Stellung, sucht
ab 1. Januar 39 oder später
Stellung um sich zu verbes-
sere. Off. u. 2180 an die
Geschft. d. Ztg. Poznań 3.

Erfahrener evang.
landwirtschaftlicher
Beamter

42 Jahre alt, über-
nimmt Vertretung des
Besizers oder leitenden
Beamten, desgleichen
Ausführung und Be-
aufsichtigung von Pri-
vatparzellierung, land-
wirtschaftlichen Lagen
und dergleichen, bei be-
stehenden Ansprüchen.
Erfolgreiche Zeugnisse,
Referenzen und Dank-
sagungen bekannter
Großgrundbesitzer der
Bojewodschaft Poznań
stehen zur gefälligen
Verfügung.
Offert. unt. Nr. 2161
a. d. Geschäftsst. d. Ztg.
Poznań 3.

Stellengesuche

Wirtin
mit guten Zeugnissen,
vertraut mit allen Arbei-
ten eines besseren Hauses
sucht Stellung. Offerten
erbeten an
R. Biskowska, Poznań,
Kilińskiego 15, Wohn. 4

Stellengesuche

Wirtin
mit guten Zeugnissen,
vertraut mit allen Arbei-
ten eines besseren Hauses
sucht Stellung. Offerten
erbeten an
R. Biskowska, Poznań,
Kilińskiego 15, Wohn. 4

Stellengesuche

Wirtin
mit guten Zeugnissen,
vertraut mit allen Arbei-
ten eines besseren Hauses
sucht Stellung. Offerten
erbeten an
R. Biskowska, Poznań,
Kilińskiego 15, Wohn. 4

Stellengesuche

Wirtin
mit guten Zeugnissen,
vertraut mit allen Arbei-
ten eines besseren Hauses
sucht Stellung. Offerten
erbeten an
R. Biskowska, Poznań,
Kilińskiego 15, Wohn. 4

Persönliches

Warnung!

Hiermit warne ich
Personen, die sich über
mich beleidigend aus-
drücken. Widrigenfalls
werde ich dieselben zur
Verantwortung ziehen.
Hermann Schwen
Rogoźno Wlkp.

Verschiedenes

Sämtliche
Schreiben, deutsch, polnisch,
Familien- u. Nachforschungen
erledigt billig
Za Bramka 5a, 1.

Gebamme
Krawiecka, Freden
erleitet Rat und Hilfe
Geburtshilfe für Zure-
kende.

Heirat

Heirat!
Schuhmachermeister, 32 J.
alt, wünscht Einheitsrat in
kleines Grundstück oder
Lebensgefährtin mit Ver-
mögen zwecks Vergrößerung
der Wirtschaft. Off. unter
2181 an die Geschäftsst.
dieser Zeitung, Poznań 3.

Heirat

Landwirt, 34 Jahre, evgl.,
wünscht Einheitsrat in Land-
wirtschaft. 7000 zł bei-
vorhanden. Offerten unter
2177 an die Geschäftsst.
dieser Zeitung, Poznań 3.

Heirat

Suche für meinen
Sohn, 27 Jahre alt,
tath., Kaufmann, Le-
bensgefährtin. Schul-
denfreies Grundstück u.
gesicherte Existenz vor-
handen. Etwas Ver-
mögen erwünscht.
Offert. unt. Nr. 2188
a. d. Geschäftsst. d. Ztg.
Poznań 3.

Heirat

Suche für meinen
Sohn, 27 Jahre alt,
tath., Kaufmann, Le-
bensgefährtin. Schul-
denfreies Grundstück u.
gesicherte Existenz vor-
handen. Etwas Ver-
mögen erwünscht.
Offert. unt. Nr. 2188
a. d. Geschäftsst. d. Ztg.
Poznań 3.